Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 101 — Memel, Freitag, den 27. April 1934 — 86. Jahrgang

# Vor einem Baltischen Staatenbund?

## Litauen überreicht der estländischen und lettländischen Regierung ein Memorandum

h. **Kaunas, 26. April.**

**Die Litauische Telegraphenagentur meldet:**

**Die litauischen Gesandten in Reval und Riga überreichten heute im Auftrage ihrer Regierung der estländischen und lettländischen Regierung ein Memorandum, in dem die litauische Regierung in Form bestimmter Prinzipien ihre Ansicht in Angelegenheiten der Solidarität und der weiteren Zusammenarbeit der baltischen Staaten äußert.**

*

Solange man den Inhalt des Memorandums, den die litauische Regierung nach dieser Meldung der Litauischen Telegraphenagentur in Riga und Reval hat überreichen lassen, nicht kennt, kann natürlich nichts Endgültiges über die Bedeutung und die Tragweite des litauischen Schrittes gesagt werden. Trotz dieses Vorbehalts kann man aber wohl schon jetzt der Ansicht Ausdruck geben, daß Litauen nunmehr durch diese Maßnahme, die übrigens erst heute durch die Mittagsausgabe der „Elta" bekanntgegeben wurde, die Initiative zur Bildung eines Baltischen Staatenbundes ergriffen hat.

Dieses Vorgehen kommt umso überraschender, als gerade in den letzten Wochen der Gedanke eines Baltischen Staatenbundes weniger diskutiert wurde als früher. Besonders lebhaft wurde diese Frage bekanntlich im Februar dieses Jahres besprochen, und zwar im Zusammenhang mit den Abmachungen, die die Außenminister von Lettland und Estland bei ihrer Mitte Februar in Riga erfolgten Zusammenkunft getroffen hatten. Es wurde damals eine Ergänzung zu dem seit 1923 zwischen den beiden Ländern bestehenden Schutz- und Trutzbündnis unterschrieben. Danach sollten hinfort die Konferenzen der Außenminister der beiden Länder regelmäßig stattfinden, ja, die engen Beziehungen sollten sich auch auf andere baltischen Staaten erstrecken, worunter offensichtlich vor allem Litauen gemeint war. Es wurde ein ständiger Rat gegründet, der die Gesetzgebung und die Wirtschaftspolitik zunächst von Lettland und Estland in Einklang bringen soll. Ferner kamen die beiden Länder überein, bei internationalen Beratungen zusammen aufzutreten und sich dabei möglichst durch eine gemeinsame Delegation vertreten zu lassen. Auch engste Verbindungen zwischen den diplomatischen und konsularen Vertretern beider Staaten wurden ins Auge gefaßt. Abmachungen von wesentlicher Bedeutung über wirtschaftliche Fragen kamen allerdings nicht zustande, auch die seit vielen Jahren diskutierte Frage der Zollvereinigung rückte um keinen Schritt weiter.

Ende Februar hielt dann der inzwischen zurückgetretene lettländische Ministerpräsident Blodneek eine Rede, in der er ausführte, daß der zwischen Estland und Lettland zustandegekommene Vertrag nicht auf Jahre, sondern für immerdar abgeschlossen sei. Lettland erwarte, daß nun auch sein anderer teurer Nachbar, worunter offensichtlich Litauen verstanden wurde, sich anschließen werde, um seinerseits die baltische Annäherung mitzumachen. Der lettländische Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schaffung des Baltischen Bundes nicht mehr eine Frage von Jahren, sondern eine solche kurzer Frist sein werde. Im Grunde sei sie eigentlich auch keine Frage mehr, sondern eine Realität der nächsten Tage.

Fast gleichzeitig, nämlich am 24. Februar, hielt der litauische Außenminister Dr. Zaunius eine Rede, in der er betonte, daß Litauen sich auf dem Wege zur Beseitigung aller Störungen befinde, die einem Zusammengehen der baltischen Staaten noch im Wege stünden. Indessen dürfe nicht übersehen werden, daß jedes der baltischen Länder seine besonderen Probleme zu lösen habe. So habe Litauen z. B. sein Wilnaproblem.

Bekanntlich ist es ja das Wilnaproblem, das eine enge Annäherung der drei baltischen Staaten bisher verhindert hat. Die maßgebenden litauischen Kreise und ein großer Teil der litauischen Oeffentlichkeit haben es bisher schmerzlich empfunden, daß die beiden anderen baltischen Staaten für die wichtigste außenpolitische Frage Litauens nicht das Verständnis aufbringen, das **man auf litauischer Seite gerne sehen möchte.** Auch der halbamtliche „Lietuvos Aidas" schrieb noch nach der obenerwähnten Rede von Dr. Zaunius: „Als Minimum des Programms für die Zusammenarbeit der baltischen Staaten hat Dr. Zaunius gefordert, daß man sich zu den besonderen Problemen eines jeden Landes freundschaftlich einstellen und nichts tun soll, wodurch die Interessen der Nachbarn leiden. Das ist ohne Frage eine notwendige Bedingung für eine weitere Annäherung der baltischen Staaten." Und in dem gleichen Artikel wurde es schon als eine Frage zweiter Ordnung betrachtet, auf welchem Wege die Solidarität der baltischen Länder sich zeigen solle, ob nämlich auf der Grundlage eines formellen Bündnisses oder auf irgendeine andere Art. Die litauische Regierung stehe, so wurde gesagt, auf dem Standpunkt, daß man sich in dieser Beziehung an reale Arbeitsmethoden halten und auf den Inhalt und nicht auf die Form sehen müsse. Wenn aber die gewohnten Wege der gegenseitigen Beziehungen sich als ungenügend zeigen sollten, dann werde die litauische Regierung auch formalen Bindungen nicht aus dem Wege gehen.

Die nächsten Tage werden wohl zeigen, ob die litauische Regierung in dem überreichten Memorandum soweit gegangen ist, sich zu formalen Bindungen bereit zu erklären, oder ob sie eine engere Zusammenarbeit wünscht, bei der es „auf den Inhalt und nicht auf die Form ankommen soll." Wenn dieser Unterschied auch bedeutend ist, so ist doch die Frage wichtiger, ob und inwieweit Litauen in diesem Memorandum von der bisher vertretenen Auffassung abweicht, daß der Standpunkt der beiden anderen baltischen Länder in der Wilnafrage eine ganz enge Bindung sehr erschwere. Nach der ganzen politischen Lage ist aber eher anzunehmen, daß die Verwirklichung der durch Jahre hindurch fortgesetzten Bestrebungen zur Schaffung eines Bundes der baltischen Staaten in ziemlich greifbare Nähe gerückt ist. Im Osten Europas hat man sich in den letzten zwölf Monaten an überraschende politische Entscheidungen von größter Tragweite gewöhnt. Die Bildung eines Baltenbundes wäre sicher nicht die größte und sie würde vor allem auch nicht die letzte Sensation in unserm Osten darstellen.

### Deutschland hält die Unabhängigkeit der baltischen Staaten für keineswegs bedroht

dnb. **Riga, 26. April.**

**Die „Lettische Telegraphen-Agentur" verbreitet folgende Mitteilung:**

**Die deutsche Regierung hat der lettländischen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß die Regierung der Sowjetunion, um eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu manifestieren, Deutschland den Vorschlag gemacht hat, ein Protokoll zu unterzeichen, das die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten garantieren würde. Die deutsche Regierung findet, daß die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten nicht bedroht ist und daß ein solches Protokoll die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion nicht bessern kann. Deshalb hat sie die Anregung der Sowjetregierung abgelehnt.**

**Auch die Sowjetregierung hat ihrerseits die lettländische Regierung über ihren Vorschlag und die Ablehnung Deutschlands zur Kenntnis gebracht. Ebenso wie Lettland haben auch Litauen, Estland und Finnland ebensolche Mitteilungen erhalten.**

### Gesandter Schaulys in Budapest

h. **Kaunas,** 26. April. Der litauische Gesandte Dr. Schaulys, der zur Zeit in Budapest zu Gast weilt, wurde am 25. April vom ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und dem Außenminister Kanyos in Audienz empfangen. Dr. Schaulys hatte mit den beiden Herren eine längere Unterredung. Er teilte auch mit, daß Sachverständige der litauischen Regierung bald nach Budapest kommen würden, um über die endgültige Regelung der Wirtschaftsbeziehungen Besprechungen zu führen. Am gleichen Tage wurde Dr. Schaulys nachmittags vom ungarischen Regenten Horthy in Audienz empfangen. Frau Horthy empfing Frau Schaulys. Dr. Schaulys wird auch an den Feierlichkeiten, die zu Ehren des demnächst erwarteten bulgarischen Ministerpräsidenten stattfinden werden, teilnehmen.

### Ratifikation des litauisch-estländischen Handelsabkommens

h. **Kaunas,** 26. April. Heute, am 26. April, findet im Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden des litauisch-estländischen Handelsabkommens statt. Dieses Handelsabkommen wurde am 13. Januar dieses Jahres in Reval unterschrieben. Der Austausch der Urkunden wird von litauischer Seite durch den Außenminister Dr. Zaunius und von estnischer Seite durch den estnischen Gesandten für Litauen J. Leppik vorgenommen werden.

### Abermals der Wettbewerb Riga-Memel

ö **Riga,** 26. April.

Für eine Revision der Transitpolitik tritt die „Dienas Lapa" ein, nachdem der Umschlag von Sowjetwaren in Lettland auf den dritten Teil seiner früheren Höhe zurückgegangen ist. Nicht nur bereitet diese Verringerung des Güterdurchgangs dem lettischen Blatt Sorge, es blickt auch scheel auf die Förderung Litauens von Moskauer Seite. „Der Rätebund schickt seine Waren über Memel, das von unserer Ostgrenze 358 Kilometer entfernt ist, während es von der Grenzstation Indra bis zum Rigaer Hafen nur 304 Kilometer sind. Wenn daran der Mangel an Elastizität unseres Eisenbahntarifs schuld ist, so wäre es höchste Zeit, ihn zu revidieren." — Ob es dazu kommen kann, ist eine andere Frage denn bekanntlich gelten zurzeit ältere und neuere baltische Tarif- und Transitabkommen, über die man sich nicht ohne weiteres hinwegsetzen kann. Jedenfalls bestehen bündige Vereinbarungen zwischen Estland und Lettland; ob das sich auch auf Litauen bezieht, mag dahingestellt sein, zumal im Hinblick auf die zwischen den beiden Nachbarländern doch immer wieder aufkommenden verkehrspolitischen Streitfragen.

O. E. **Warschau,** 26. April. Die Vorbereitungen für die geplante Pelzmesse in Wilna sind im Gange. Sie soll im September als „Polnische Pelzmesse" veranstaltet werden. Die ursprünglichen Absichten, eine internationale Messe zu veranstalten, sind aufgegeben worden.

# Spekulationen um Ribbentrop

## Man möchte aus der Ernennung des deutschen Bevollmächtigten für Abrüstungsfragen ein „erstes Anzeichen für eine Wandlung Hitlers" machen — Der Standpunkt der Reichsregierung bleibt jedoch unverändert!

dnb. **Berlin,** 26. April.

Die Pariser Presse bringt am Mittwoch ausführliche Berichte ihrer Berliner Vertreter über die Ernennung des Herrn v. Ribbentrops zum deutschen Bevollmächtigten für Abrüstungsfragen. Sie knüpft hieran allerdings abwegige Kombinationen, die eine angebliche Aenderung der deutschen Abrüstungspolitik mutmaßen lassen. **Es wird deshalb noch einmal auf die deutlichen Verlautbarungen amtlicher Stellen zur Ernennung des Herrn v. Ribbentrops hingewiesen, die keinen Zweifel daran ließen, daß der Standpunkt der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage unverändert ist.**

Welch' geringes Verständnis auch heute noch da und dort herrscht und selbst von maßgebenden Journalisten dem deutschen Standpunkt entgegengebracht wird, zeigen die Ausführungen des „Matin"-Vertreters. Der Berliner Sonderberichterstatter des Blattes, Barrés, schreibt u. a.: „Hitler hat diesen Posten einem seiner nächsten Freunde anvertraut, einer bemerkenswerten Persönlichkeit, die sicher geeignet ist, ihrer Regierung sehr viele taktische und psychologische Fehler zu ersparen. **Die englische Presse hat, als die Ernennung von Ribbentrops bekannt wurde, angenommen, daß damit ein erstes Anzeichen für eine Wandlung Hitlers erblickt werden könne und daß der Führer vielleicht die Rückkehr Deutschlands nach Genf vorbereite. Das ist möglich; bei Hitler ist eben alles möglich. Fast sicher jedoch ist, daß es v. Ribbentrop gelingen wird, der deutschen Rüstungspolitik eine geschicktere Form zu geben als bisher. Hoffentlich wird er** es verstehen, sie über eine rein formale Geschicklichkeit hinaus zu erheben. Ein Deutscher, der, wie er, Frankreich und England kennt und der seinem eigenen Lande ganz ergeben ist, kann ihm gute Dienste leisten, indem er ohne Umschweife Fehler aufzeigt. Angesichts des offenkundigen Friedenswunsches Frankreichs und Englands ist die deutsche Aufrüstung ein ungeheurer Fehler. Es wird nicht geduldet, ihn der Form nach zu mildern, sondern man muß ihn grundsätzlich ausrotten. Aber hat Herr v. Ribbentrop, so gut er auch das Ausland kennt, eine richtige Vorstellung hiervon?"

Auch der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" kommt der Wahrheit nicht näher, wenn er die Ernennung v. Ribbentrops in Verbindung mit der angeblich in Berlin „steigenden Beunruhigung über die Wirkung der Abrüstungsverhandlungen" bringt und von dem Willen des Reichskanzlers spricht, von sich aus sobald wie möglich neue Verhandlungen aufzunehmen. Die Nachricht von seiner Ernennung habe ganz allgemein Ueberraschung ausgelöst. Der Name v. Ribbentrop sei nur einigen eingeweihten Kreisen bekannt gewesen. Diese hätten wohl gewußt, daß er zur kleinen Gruppe intimer Freunde gehöre, denen Adolf Hitler ganz besonderes Vertrauen schenke. Aber sie hätten ganz allgemein nichts von der politischen Rolle gewußt, die er kürzlich gespielt habe. In der französischen Hauptstadt habe v. Ribbentrop gewisse Beziehungen zur Geschäftswelt geschickt benutzt, um sich einige Beziehungen zu **politischen und journalistischen Kreisen zu verschaffen.**



Joachim von Ribbentrop ist vom Reichspräsidenten zum Sonderbeauftragten für Abrüstungsfragen ernannt worden.

**Seine Liebenswürdigkeit, seine Verbindlichkeit und seine vollendete Beherrschung der französischen Sprache hätten das ihre getan. Jetzt sei er ein Verbindungsmann geworden, dessen sich der Reichskanzler bedienen werde, um außerhalb der normalen Diplomatie in persönlicher Fühlung mit gewissen ausländischen Staatsmännern zu bleiben.**

# Warschauer und Londoner Reise — ein Fiasko?

**Barthou hat sein Hauptziel, Deutschland von Rußland zu isolieren, nicht erreicht — Suvich hat feststellen müssen, daß der Mussolini-Plan praktisch undurchführbar ist**

dnb. **Paris**, 26. April.

Die französische Presse vertritt, auf den Besuch Barthous in Warschau zurückblickend, die Ansicht, daß lediglich die Atmosphäre zwischen Frankreich und Polen wieder erwärmt und die Voraussetzung für eine Vereinigung der verschiedenen schwebenden Fragen geschaffen worden sei.

In einiger Zeit, schreibt „Oeuvre", werden sich polnische Politiker und Militärs nach Paris begeben und in Warschau Wirtschaftler zusammenkommen, um die französisch-polnischen Fragenkomplexe zu regeln, insbesondere die Frage der Fortführung der Eisenbahnstrecke Oberschlesien—Gdingen. Außerdem würden in Paris und Warschau Propagandaabkommen unterzeichnet werden, damit die für eine französisch-polnische Annäherung günstige Meinung erhalten bleibe. **Als wesentlich wird das zwischen Barthou und Beck angeblich getroffene Uebereinkommen angesehen, wonach künftig in allen beide Länder betreffenden außenpolitischen Fragen, auch in der Abrüstungsfrage, vorher eine Verständigung stattfinden soll.**

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" ist in seinem Urteil über die Ergebnisse der Reise zurückhaltender. Er fragt mit einem gewissen Anflug des Zweifels, ob die französische und die polnische Politik sich in allen Fragen würde in Einklang bringen lassen. Das Blatt glaubt, als besonders wichtig den Mißerfolg der französisch-russischen Politik unterstreichen zu sollen. **Es sei Barthou nicht gelungen, Polens Widerstand gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund zu beseitigen. Damit wäre das gegenwärtige Hauptziel der französischen Politik, Deutschland von Rußland zu isolieren und dessen Mitwirkung in Genf zu gewinnen, durchkreuzt.** Die vorhandenen französisch-polnischen Meinungsverschiedenheiten würden nur sehr langsam und mit großer Geduld beseitigt werden können.

## „Die Polen halten ihre Stellung für sehr stark"

dnb. **London**, 26. April.

Zu den Warschauer Besprechungen sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph": Das Ergebnis ist durch die amtliche und halbamtliche Propaganda sehr verdunkelt worden. Es läßt sich folgendermaßen kennzeichnen: **Sollte es künftig einmal dem Völkerbundrat nicht gelingen, in einem etwaigen Streitfall zwischen Deutschland und Frankreich oder einem seiner Verbündeten eine einstimmige Entscheidung zu erreichen, dann würde das französisch-polnische Bündnis nicht mehr wie bisher entsprechend dem Wunsche Frankreichs automatisch in Kraft treten.** Polen würde sich in solchem Falle das Recht vorbehalten, die Sachlage nach eigenem Ermessen zu beurteilen und würde verlangen, in jedem Stadium der Entwicklung von Frankreich um seine Meinung befragt zu werden. Auch würde die polnische Heeresleitung nicht bereit sein, sich ohne Vorbehalt der französischen Heeresleitung unterzuordnen.

Die Polen halten ihre Stellung für sehr stark. Sie haben mit Deutschland und mit Sowjetrußland Nichtangriffspakte geschlossen. Sollten sie daher von einem dieser Staaten angegriffen werden, so würden sie sich, wenn nicht gerade auf die aktive Unterstützung, so doch zum mindesten auf die wohlwollende Neutralität des anderen verlassen können. Andererseits würde Polen sich nicht zu einem tatsächlichen Bündnis mit Sowjetrußland bereit finden, falls Frankreich einen solchen Pakt mit Moskau erstreben sollte, wie dies Herriot und andere befürworten. Polen ist nicht sonderlich darauf bedacht, Sowjetrußland im Völkerbund zu sehen, solange sich Deutschland auch nicht darin befindet.

## Von einer Begeisterung für Frankreich war nichts zu beobachten

dnb. **Budapest**, 26. April.

Im allgemeinen befaßt sich die ungarische Presse kaum mit den vermutlichen Ergebnissen des Aufenthaltes Barthous in Warschau. Man hält seine Bemühungen für einen Fehlschlag, so daß keinerlei Aenderung im außenpolitischen Kurs Polens zu erwarten sein werde. Nur der oppositionelle „Magyarsag" veröffentlicht einen ausführlichen Eigenbericht aus Warschau über die Stimmung innerhalb der polnischen Oeffentlichkeit und über die Stellungnahme der polnischen Presse zum Aufenthalt des französischen Außenministers.

Der Berichterstatter des Blattes weist darauf hin, daß die polnische Presse sich während der Anwesenheit Barthous große Zurückhaltung auferlegt habe. **Von einer Begeisterung für Barthou oder für Frankreich sei nichts zu beobachten gewesen. Bezeichnend für die Einstellung der halbamtlichen Kreise sei, daß die Zensur es streng untersagt habe, über die Aussprache Barthous mit Pilsudski irgend welche Veröffentlichungen zu machen, die Frankreich vielleicht doch zu sehr kränken könnten.** Was dennoch in die Oeffentlichkeit durchgesickert sei, weise eindeutig darauf hin, daß Polen entschlossen sei, mit den alten Dogmen aufzuräumen und eine Politik der realen Notwendigkeiten zu treiben.

Nicht uninteressant ist ferner, was der Berichterstatter über die Stellungnahme der polnischen Presse bezüglich der Minderheitenfrage meldet. **Deutschland habe den Schutz der Minderheiten nicht vertragsmäßig garantiert und schaffe doch allmählich den polnischen Minderheiten eine Grundlage zu ihrer völkischen, kulturellen Freiheit.** Demgegenüber sei die Tschechoslowakei ein ausgesprochener Nationalitätenstaat, der sich verpflichtet habe, die Rechte der Nationalitäten anzuerkennen und zu achten, und dennoch sei das Schicksal der Polen in der Tschechoslowakei heute erheblich schlechter als in der Vorkriegszeit.

## Das einzige endgültige Ergebnis...

dnb. **London**, 26. April.

Zur Beendigung der englisch-italienischen Besprechungen in London schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" u. a.: Suvich war nach London gekommen, um der Ueberzeugung Mussolinis Ausdruck zu geben, daß der italienische Plan über Rüstungsbegrenzung den einzigen Ausweg bildet. Er war ursprünglich bereit, für eine baldige Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen zwischen den vier großen westeuropäischen Mächten einzutreten, wobei der italienische Plan oder irgendein neuer Vorschlag die Grundlagen bilden sollte. Wahrscheinlich hat ihm aber seine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsident Doumergue einige Zweifel über die praktische Möglichkeit solcher Verhandlungen vor dem Wiederzusammentritt des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskongresses am 29. Mai eingeflößt. **Auf jeden Fall hat er festgestellt, daß die britischen Minister in diesem Punkte durchaus skeptisch sind,** wenn auch die britischen Minister vollkommen mit Roms Argument einverstanden sind, daß keine Anstrengung unterlassen werden sollte, um einen antideutschen Ausbruch in Genf und den Versuch der Bildung eines antideutschen Blockes zu verhindern.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" führt aus: Das einzige endgültige Ergebnis der Unterredungen war, daß dem Unterstaatssekretär Suvich mitgeteilt worden ist, **nach Ansicht der Sachverständigen der britischen Regierung sei der Mussolini-Plan praktisch undurchführbar.**

## „Nur über eine negative Politik einig ..."

dnb. **Paris**, 26. April.

Zu den Londoner Besprechungen Suvichs schreibt der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris": Es bestätigt sich, daß die Bemühungen Italiens und Englands darauf abzielen, in Genf sich jedem Manöver zu widersetzen, das der Schaffung eines deutschfeindlichen Blockes dienen könnte. England und Italien würden erneut in allen Einzelheiten die drei Rüstungsfragen prüfen: Herabsetzung, Beschränkung und Aufrüstung. Vorläufig seien sie sich aber nur über eine negative Politik einig, die darin bestehe, die Prüfung der Garantien zu vertagen. In London und in Rom erkläre man, sich erst dann wieder damit beschäftigen zu wollen, wenn Frankreich sich zu großen Zugeständnissen in obigen drei Punkten bereit erkläre.

„Figaro" meint, daß eine englisch-italienische Front nicht zustande gekommen sei und daß jetzt auch die größten Optimisten an dem Abschluß irgendeines Abkommens zu zweifeln beginnen. In England mache sich eine starke Strömung zugunsten der Verstärkung der englischen Verteidigungsmittel bemerkbar. **Von Garantien spreche man kaum noch. Italien fürchte einen Rüstungswettlauf, durch den es in den Zustand der Unterlegenheit geraten könne. Deutschland denke ebenso. Mussolini werde sich also bemühen, die Schiedsrichterrolle zu übernehmen, die England aufgegeben zu haben scheine.** Auch Hitler scheine, wie die Betrauung von Ribbentrops zeige, die Verhandlungen wieder aufnehmen zu wollen. „Bleiben wir fest", schließt das Blatt, „das ist immer noch die beste Art und Weise, uns Gehör und Achtung zu verschaffen."

# Und was Barthou, Beck und Suvich der Presse erzählt haben ...

## „Ich bin begeistert ..."

dnb. **Krakau**, 26. April.

Der französische Minister des Auswärtigen, Barthou, hat gestern in Krakau einen Sonderberichterstatter der „Polnischen Telegraphenagentur" zu einer Unterredung empfangen. Barthou erklärte dabei:

„Von meinem Aufenthalt in Polen und von dem Empfang, der mir dabei zuteil wurde, bringe ich die besten Erinnerungen mit nach Hause. Insbesondere bin ich tief bewegt von der herzlichen Art, in der mich Marschall Pilsudski willkommen geheißen hat. Ich habe bei ihm dieselbe geistige Lebendigkeit und lückenlose politische Orientiertheit vorgefunden, wie bei unserem letzten Zusammentreffen im Jahre 1921. Ebenso begeistert bin ich von meinem Zusammensein mit Ministerpräsident Beck, dessen seltenen Idealismus, dessen Scharfblick und dessen Wirklichkeitssinn ich zu würdigen weiß."

Barthou kam dann noch auf das ausgegebene Kommuniqué zu sprechen, in dem hervorgehoben wird, daß das polnisch-französische Bündnis ohne Abänderung fortbesteht. **„Es ist selbstverständlich", so sagte er weiter wörtlich, „daß beide Staaten ihre Handlungsfreiheit behalten, denn wie ich schon am Montag festgestellt habe, kann ein Bündnis nicht darin bestehen, daß sich ein Land in Abhängigkeit von einem anderen begibt. Indessen hat sich auch kein tieferer Gegensatz zwischen Polen und Frankreich gezeigt. Alle aufrichtigen Friedensfreunde können sich über das Ergebnis dieses Besuches freuen; denn es wird bestimmt zur Aufrechterhaltung des Friedens beitragen."**

„Das Amt eines Ministers des Auswärtigen", so schloß Barthou, „das ich auf das Drängen meines Freundes Doumergue übernommen habe, bringt eine schwere Last der Verantwortung mit sich. Trotzdem bin ich glücklich, daß dieses Amt mir Gelegenheit gegeben hat, eine Reise zu machen, die ich zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens als Staatsmann zählen werde."

Nach der Unterredung empfing Barthou die gesamten französischen und polnischen Pressevertreter gemeinsam, vor denen er ähnliche Ausführungen machte.

Der Sonderberichterstatter der „Havas"-Agentur berichtet aus Krakau über eine Ansprache, die Außenminister Barthou an die französischen und polnischen Pressevertreter gerichtet hat. Barthou erklärte, er habe von seinem Besuch in Polen einen ausgezeichneten Eindruck erhalten. Ein Bündnis unterjoche niemanden. Jeder der Unterzeichner eines Bündnisvertrages behalte seine Freiheit und seine Urteilsunabhängigkeit, aber auf Grund eines Bündnisses prüften die vertragschließenden Teile die Probleme von ihrem Standpunkt aus, der Annäherungen, aber nicht Trennungen vermittle. Barthou fand dann einige lobende Worte für den polnischen Außenminister Beck, den er vor seiner Reise noch nicht persönlich kannte. Er schloß seine Ausführungen: **„Die letzten Tage waren für Polen und für Frankreich gut, gut für ihre Freundschaft, für ihr Bündnis, für ihre Einigung und auch gut für den Frieden Europas.**

## „Die wichtigste Unterredung in meiner ganzen politischen Laufbahn"

dnb. **Paris**, 26. April. Außenminister Beck hat dem Sonderberichterstatter der Agentur „Havas" eine Erklärung abgegeben, in der er sagt, daß man polnischerseits das Bündnis mit Frankreich nicht nur als dauerhaftes Element des internationalen Lebens betrachte, sondern auch als eine lebendige Wirklichkeit. Seiner Auffassung nach müsse ein Abkommen zwischen zwei Ländern, um seinen politischen Wert zu erhalten, folgende zwei Merkmale haben: Den Willen zur Zusammenarbeit und die Unterstützung der öffentlichen Meinung. Er sei der Ansicht, daß der Besuch Barthous in Warschau den Wert dieser beiden Punkte nur noch erhöht habe. Er, Beck, beurteile die Unterredung mit Barthou als die wichtigste seiner ganzen politischen Laufbahn.

## „Im traditionellen Geist der Freundschaft verlaufen"

dnb. **London**, 26. April.

Suvich beendete am Mittwoch abend seine Londoner Besprechungen. Er hatte nach der englischen Kabinettssitzung am Mittwoch nachmittag eine weitere Unterredung mit Außenminister Simon im Unterhaus. Bei der ziemlich langen Aussprache waren auch der italienische Botschafter Grandi und der ständige Unterstaatssekretär für Aeußeres, Vansittart, anwesend. Suvich fliegt am Donnerstag morgen nach Brüssel. Am Donnerstag abend wird er in Rom eintreffen, um der Eröffnung der neuen italienischen Kammer beizuwohnen.

Mittwoch abend gab Suvich der englischen und ausländischen Presse eine Erklärung. Hierbei sagte er u. a.: „Unsere Besprechungen verliefen in dem traditionellen Geist der Freundschaft, der zwischen Italien und England besteht und der einer der Grundpfeiler in der europäischen Politik und eine Hauptstütze des Friedens ist. Wie bekannt, weilte ich nicht in einem Sonderauftrag in London. Auch war es nicht meine Aufgabe, Verhandlungen einzuleiten oder Vorschläge zu unterbreiten, da jedoch mein Besuch, obgleich er schon vor einigen Monaten eingeleitet wurde, zufällig auf einen besonders wichtigen Augenblick in der europäischen Politik fiel, hatte ich Gelegenheit zu einem ersten friedlichen Meinungsaustausch mit der englischen Regierung besonders in der Abrüstungsfrage."

Auf eine Frage des Vertreters des „Deutschen Nachrichtenbüros" erklärte Suvich: **„Ich habe während meiner Londoner Besprechungen die Ansicht Mussolinis zum Ausdruck gebracht, die dahin geht, daß bei den Bemühungen zur Erreichung einer Abrüstungsvereinbarung keine gegen Deutschland gerichtete Front gebildet werden darf.**



**Barthou bei Pilsudski**

Das Hauptereignis im Besuche Barthous in Warschau war der Empfang bei Marschall Pilsudski, der in dem vorher veröffentlichten offiziellen Programm nicht enthalten war. Barthou war von dem französischen Botschafter Laroche begleitet. Auf polnischer Seite nahmen Außenminister Beck und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Schambeck a. d. Besprechungen teil. Unser Bild zeigt (von links) den französischen Botschafter Laroche, Marschall Pilsudski, Außenminister Barthou und den polnischen Außenminister Beck.

## Barthou in Prag — Suvich in Brüssel

dnb. **Prag**, 26. April. Der französische Außenminister Barthou traf am Donnerstag um 9 Uhr mit dem Warschauer Schnellzug in Prag ein. Auf dem Bahnsteig wurde er von dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch sowie den Gesandten der Kleinen Entente und Polens empfangen. Tschechische Legionäre hatten auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof Aufstellung genommen.

*

dnb. **London**, 26. April. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich startete am Donnerstag vormittag vom Flugplatz Croydon nach Brüssel.

# Drei Hilfsdampfer für die „Tscheljuskin"-Leute in Seenot

*Von Eismassen bedrängt — Erst „Krassin" kann Hilfe bringen*

dnb. **Reval**, 26. April.

**Wie aus Moskau gemeldet wird, befinden sich die drei russischen Dampfer „Stalingrad", „Smolensk" und „Sowjet", die beauftragt sind, die „Tscheljuskin"-Leute abzutransportieren, von Eismassen bedrängt, in Seenot und können nicht vorwärtskommen.**

Nach russischer amtlicher Mitteilung wird der bekannte Eisbrecher „Krassin" am 10. Mai in der Bucht des Heiligen Laurentius eintreffen, wo er die „Tscheljuskin"-Leute an Bord nehmen sollte. Falls es den drei in Eis- und Seenot geratenen russischen Dampfern nicht gelingen sollte, bis zum Eintreffen des Eisbrechers in der Laurentius-Bucht sich aus eigener Kraft zu befreien, so wird der „Krassin" den Auftrag erhalten, den Dampfern zu Hilfe zu eilen.

*

O. E. **Moskau**, 26. April.

Der Rundfunkausschuß der Sowjetunion hat dem Funker der Tscheljuskin-Expedition Krenkel den Ehrentitel „Erster Kurzwellenfunker der Sowjetunion" verliehen. Krenkel hat bereits an zahlreichen Polarexpeditionen teilgenommen und bei dem zweimonatlichen Aufenthalt der Tscheljuskin-Besatzung auf der Eisscholle ebensoviel Mut wie Ausdauer bewiesen.

## Feuersbrunst zerstört polnisches Dorf

dnb. **Kattowitz**, 26. April. **In dem Dorfe Moszczanica, das drei Kilometer von Saybusch in der Wojwodschaft Kielce liegt, entstand durch Funkenflug aus dem schadhaften Schornstein eines Backofens ein Brand. Infolge des starken Windes setzte sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit fort. In kurzer Zeit stand das ganze Dorf in Flammen. Die inzwischen angerückten 16 Feuerwehren konnten nur noch wenige Häuser, die vom Brandherd weiter entfernt lagen, schützen. Den Flammen fielen 72 Anwesen mit dem gesamten lebenden und toten Inventar zum Opfer. Etwa 500 Einwohner sind obdachlos. Soweit bisher bekannt, sind vier Personen, die versuchten, aus den brennenden Häusern ihr Hab und Gut zu retten, ums Leben gekommen. Mehrere Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten zum Teil schwer verletzt. Der angerichtete Schaden läßt sich zurzeit nicht übersehen. Er wird auf mehr als 200 000 Zloty (ca. 230 000 Lit) geschätzt. Der Brand wütet schon 16 Stunden lang. Die Aufräumungsarbeiten sind eingeleitet.**

## Dillinger überall und nirgends

dnb. **Chicago**, 26. April. Das Heer von Polizeibeamten, das mit der Suche nach dem Schrecken des amerikanischen Mittelwestens, Dillinger und seiner Bande, beauftragt ist, hat auch Mittwoch keinerlei Erfolge aufzuweisen gehabt. Im Gegenteil scheint sich die Spur der Verbrecher weiter zu verflüchtigen. Gleichzeitig wurde das Erscheinen des Bandenführers an verschiedenen Orten gemeldet, die zum Teil über 1000 Meilen voneinander entfernt sind. So wurde ein Ueberfall auf eine Farm in Elkriver (Minnesota) Dillinger ebenso zugeschrieben wie ein gleichfalls am Mittwoch erfolgter Bankraub in Akron (Ohio). Ebenfalls auf Grund einer Anzeige wurde in Staunton (Virginia) ein nach Washington gehender Eilzug angehalten und nach der Dillinger-Bande durchsucht. Aber auch hier war keine Spur von den Verbrechern zu finden.

dnb. **Riga**, 26. April. Ein grauenhaftes Familiendrama spielte sich in Verson (Ost-Livland) ab. Eine junge Frau erschoß ihren Mann und tötete hierauf ihr Kind. Dann zündete sie das Gehöft ihrer Schwiegermutter an und verübte schließlich Selbstmord.

# Eine kritische Rede des Vizekanzlers v. Papen

## „Gerade wir Deutsche müssen uns vor dem Erbfehler gegenseitigen Mißtrauens, gegenseitiger Mißachtung hüten"

dnb. **Dortmund**, 26. April.

Vizekanzler v. Papen sprach am Mittwoch nachmittag im Dortmunder Industrieller-Klub. Seine Darlegungen gingen aus von der Feststellung, daß, wenn auch der technische Vollzug der deutschen Revolution beendet sei, wenn auch die Machtergreifung durch ein neues geistiges Prinzip stattgefunden habe, so könne doch von der Vollendung der eigentlichen Revolution, die auf geistigem und konstruktivem Gebiete liege, noch nicht gesprochen werden. Hier handele es sich um einen langfristigen Wachstumsprozeß, der die Hand des sorgsamen Gärtners bedinge. Von der materiellen Betrachtung des Lebens wende sich die Welt wieder zur heroischen. Die heroische Auffassung suche das Leben in seinen harten Notwendigkeiten, in seinem Kampf, in der vom Schöpfer gegebenen mannigfaltigen Form der Gemeinschaft zu bejahen. Sie leugnet keineswegs die notwendige Auseinandersetzung über das soziale Problem. Im Gegenteil, hier sei sie im besten Sinne revolutionär, indem sie entschlossen sei, die als falsch erkannte Form der Gesellschaft und Wirtschaft zu zerschlagen, um an ihre Stelle wieder die organische Ordnung der Schöpfung zu setzen.

Klar sei, daß der deutsche Sozialismus mit staatlichen Machtmitteln allein nicht gemacht werden könne. Er laufe auf eine neue Gemeinschaftsgesinnung hinaus, die nur dann echt sei, wenn sie nicht erzwungen werde. Zwang als solcher werde zwar vom Staate gegen asoziale Elemente immer wieder angewendet werden müssen, die eigentliche Staatsbürgerschaft und Volkszusammengehörigkeit beruhe jedoch auf Freiwilligkeit. Wenn deshalb der deutsche Sozialismus häufig verstanden werde als die Schaffung und Anwendung staatssozialistischer Wirtschaftsformen, so müsse das als ein Rückfall in liberal-marxistisches Denken verurteilt werden.

Wenn man sich über die sozialen Wirren im Gefolge der technisch-industriellen Entwicklung Rechenschaft geben wolle, so müsse man sich immer wieder vor Augen halten, welche Bedeutung der Wegfall des religiösen Grundgefühls, das die vorkapitalistische Zeit beherrschte, für das letzte Jahrhundert gehabt habe. Fühle sich der Mensch als Geschöpf einer Schöpfungsordnung, in die er hineingeboren sei, so werde er nicht versuchen, gottgewollte Bindungen zu sprengen. Er werde beispielsweise einsehen, daß die Verschiedenheit der menschlichen Anlagen seine Einteilung in Führer und Geführte notwendig mache. Ob nun das Nationalvermögen die Form des Einzeleigentums oder des Gesamteigentums annehme —, immer werde die Tatsache bestehen bleiben, daß es wenige Köpfe sind, die darüber verfügen, und wenige Hände, die die Zügel führen. Eigentum, welches verantwortlich im Sinne der Volksgemeinschaft verwaltet wird, sei noch in den seltensten Fällen geneidet worden. Das Gefühl für soziale Ungerechtigkeit setze erst ein, wenn jemand die Vorteile beanspruchte, die Verpflichtungen und Gefahren dagegen auf die Allgemeinheit übergewälzt werden. Das persönliche Risiko auszuschalten, sei aber gerade die bürokratische Wirtschaftsform bestrebt. Gleichgültig, ob es sich um einen überbürokratisierten Privattrust oder eine staatssozialistische Kriegsgesellschaft handle. Man müsse sich deshalb hüten, die Wirtschaft allzu stark zu vergesellschaften, sei es auf privatem, sei es auf staatlichem Wege. Das letzte Ziel der nationalsozialistischen Revolution auf ökonomischem Gebiet müsse die Schaffung eines kräftigen Wirtschaftsstandes sein, der sich nicht nur selbst verwaltet, sondern auch unter der Patronanz des Staates sich die Wirtschaftsgesetzgebung selber gebe. In diesem Zusammenhang wandte sich der Redner gegen überflüssige horizontale Wirtschafts- und Preisbindungen. Wenn beispielsweise der Staat schließlich auch die Preise überall regulieren wollte, dann würde durch die Ausschaltung des selbsttätigen Preismechanismus ohne Zweifel auch das Leistungsprinzip beseitigt.

**„In einer Zeit aber, wo man die unpersönlichen kollektivistischen Bindungen ersetzen will durch freie, selbst gewollte, muß man vor allem auf die seelischen Urkräfte zurückgreifen, die allein solche Bindungen herzustellen vermögen. In deutschen Landen wird gerade heute um diese Dinge heiß und ernst gerungen. Gerade wir Deutsche müßten uns aber dabei vor dem Erbfehler gegenseitigen Mißtrauens, gegenseitiger Mißachtung hüten, die niemals verletzender wirkt als wenn wir diesem oder jenem die nationale Zuverlässigkeit bestreiten, auf die wir doch alle den selbstverständlichsten Anspruch haben."**

Der Redner kritisierte es in diesem Zusammenhang, daß Deutschen, die dem Werdegang der Deutschen Glaubensbewegung skeptisch gegenüberstehen, der Vorwurf der politischen Reaktion gemacht werde, und daß man den katholischen Bischöfen, die die bekenntnismäßigen Grundlagen ihrer Kirche verteidigten, zum Vorwurf mache, sie trieben Zentrumspolitik. Seiner Ansicht nach fordere die große Zeit, in der wir leben, von allen, die im öffentlichen Leben stehen, auch eine größere, umfassendere und deshalb gerechtere Schau der geistigen Auseinandersetzungen, eine Schau, die dem deutschen Volksgenossen und seinem ernsten nationalen Wollen und Kämpfen nicht leichtfertig den guten Glauben abspricht.

Ob es eine Weltwirtschaft im Vorkriegssinne noch geben werde, könne als fraglich gelten. Es sei denkbar, daß der europäische Kontinent immer mehr in die Rolle des absoluten Selbstversorgers hineingedrängt wird. Es bestehe indessen kein Anlaß, diesen Vorgang künftig zu beschleunigen, solange er Deutschland der Gefahr aussetze, daß dadurch der Lebensstandard des deutschen Volkes stark gedrosselt werde. Die letzte Ursache der wirtschaftlichen Krisis unserer Zeit sei es wohl, daß die Wirtschaftsräume mit der technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten haben. Die Entfernungen seien durch die Fortschritte des Verkehrs klein geworden, die Wirtschaftsräume aber seien seit der Gründung des Deutschen Zollvereins die gleichen geblieben, ja durch den Zerfall Oesterreich-Ungarns noch verkleinert. Die technisch-wirtschaftliche Entwicklung verlange eine Vergrößerung der Räume, der die Politik bisher nicht Rechnung getragen habe. Für die Zukunft des deutschen Volkes sei es entscheidend, bei den Neuregelungen, die notwendig geworden seien, gebührend berücksichtigt zu werden. **Die innere Voraussetzung für dieses große europäische Spiel um die Neugestaltung sei geschaffen, indem das deutsche Volk sich auf sein Volkstum besonnen habe und heute ungefährdeter denn je übernational — nicht international — denken dürfe. Aus der deutschen Revolution wachse die europäische Neugestaltung, die das deutsche Volk in voller Verantwortung für das bedrohte Schicksal des europäischen Erdteils auf sich zu nehmen bereit ist.**

### Adolf Hitler geleitet den Nürnberger Schneidermeister Heinrichs zur letzten Ruhe

dnb. **Nürnberg**, 26. April.

Reichskanzler Adolf Hitler nahm am Mittwoch an der Beisetzung eines der ältesten und treuesten Mitglieder der NSDAP., des Schneidermeisters Heinrichs in Nürnberg, teil. Der unübersehbare Trauerzug legte Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene in weiten Kreisen erfreute.

Josef Heinrichs, der am letzten Sonntag im 58. Lebensjahr gestorben ist, gehörte zu den ersten Nürnberger Nationalsozialisten. Bereits in der allerersten Kampfzeit bekannte er sich offen zur nationalsozialistischen Bewegung. Als erster Geschäftsmann in Nürnberg hißte er die Hakenkreuzfahne und scheute sich nicht, sich den blinden Haß des radikalen Marxismus zuzuziehen. Von Kommunisten wurden ihm nicht nur in den Jahren des Kampfes wiederholt die Schaufensterscheiben seines Geschäftes eingeschlagen, sondern auch sein Geschäft regelrecht boykottiert. Gleich nach der Neugründung der NSDAP. im Jahre 1925 stand er wieder in der vordersten Reihe des Kampfes um das Frankenland. Trotz der schweren wirtschaftlichen Schäden, die er durch sein offenes Bekenntnis zur NSDAP. erlitt, hat er geholfen, wo er nur konnte. So hat Heinrichs beispielsweise einst den ersten S.A.-Spielmannszug Nürnbergs vollkommen unentgeltlich eingekleidet. Der Reichskanzler hat ihn im Laufe der Jahre während seiner Anwesenheit in Nürnberg des öfteren aufgesucht.

### Schluß mit dem: „Sie sind zu alt"

vdz. **Berlin**, 26. April. Bei den zuständigen Stellen, bei den Ministerien, bei der „Deutschen Arbeitsfront" in gleicher Weise wie bei den Treuhändern der Arbeit häufen sich die Klagen, daß ältere Bewerber, die noch in den Jahren bester beruflicher Leistungsfähigkeit stehen, kurzerhand mit der Begründung abgewiesen werden: „Sie sind zu alt!" Nicht, als ob die Leistung angezweifelt würde; aber der ältere, erfahrene Angestellte, der eine Familie zu ernähren hat, steht tariflich in der Regel höher eingestuft als der junge, unverheiratete. Treuhänder Dr. Daeschner kritisiert ein derartiges Verhalten der Geschäftsinhaber aufs schärfste und schreibt hierzu u. a.: **„Es muß grundsätzlich einmal ein Ende gemacht werden mit der bevölkerungs-, wirtschafts- und sozialpolitisch gleich verantwortungslosen Personalauswahl nach der Höhe oder besser gesagt nach der Niedrigkeit des zu zahlenden Gehaltes. Nicht allein mit der Hakenkreuzfahne im Schaufenster, nicht allein mit dem Abdruck des Spruches vom Gemeinnutz, der vor den Eigennutz geht, in der Preisliste, sondern durch die Tat beweist man wahrhaftig nationalsozialistische Gesinnung."**

# Im Autobus betäubt und — beinahe ermordet

## Mister Konigs gestohlene 24 Stunden — Wenn man einem Hehler sehr ähnlich sieht...

**Chicago**, Ende April.

Unter allen Kriminalrätseln, die das unruhige Chicago seinem Polizeichef, Colonel Maitland Selby, in diesem Jahre aufzulösen gab, ist das Verbrechen an dem jungen Deutschamerikaner Edgar Konig sicherlich das unerklärlichste.

Konig ist Apotheker von Beruf. Er wohnt in der Vorstadt Clifton und pflegt jeden Morgen mit dem Autobus in die 7. Avenue zu fahren, wo sich seine Apotheke befindet. An einem Freitag stieg er, wie gewöhnlich, in einen Omnibus und setzte sich ans Fenster. Unmittelbar darauf nahm ein Herr, der einen schwarzen Schnurrbart und eine Brille trug, neben ihm Platz und entfaltete eine große Zeitung, hinter der er förmlich verschwand.

Das war die letzte Erinnerung, die in Konigs Bewußtsein von dieser Fahrt zurückgeblieben war. Als er wieder erwachte, saß er in einem ihm völlig fremden Stadtviertel auf einer Bank. Sein Kopf schmerzte zum Zerspringen, in den Gliedern fühlte er eine bleierne Schwere. Mr. Konig griff nach der Uhr; der Stundenzeiger stand auf 10. Ein vorübergehender Zeitungsjunge rief ein Blatt aus. Mechanisch reichte ihm Konig ein Geldstück, warf einen Blick auf die Titelseite und erstarrte beinahe vor Schreck. Es war bereits Sonnabend! Er hatte mehr als 24 Stunden verschlafen...

Konig hatte soviel von Gangsterüberfällen gehört und gelesen, daß er sofort an einen Banditenstreich glaubte. Er griff nach seiner Brieftasche; sie war da und kein Cent fehlte. Sollten ihn die Banditen betäubt und inzwischen seine Wohnung ausgeplündert haben? Er rief zu Hause an. Dort war alles in bester Ordnung. Seine Frau hatte allerdings vor Unruhe über sein Ausbleiben eine schlaflose Nacht verbracht, aber nun war sie glücklich, daß ihm nichts zugestoßen war. Konig konnte sich das Geschehene nicht erklären. Auf jeden Fall beschloß er, der Polizei die seltsame Geschichte mitzuteilen. Und so fuhr er zum Polizeigebäude. Dort fand er zunächst wenig Glauben. Ja, die Beamten hatten ihn sogar ein wenig im Verdacht, daß er sie an der Nase herumführen wollte, um irgend einen Schwindel zu verschleiern. Zunächst ließ man ihn vom Polizeiarzt untersuchen. Und war nicht wenig verblüfft, als dieser erklärte: „Der Mann muß mindestens 24 Stunden lang unter der Wirkung eines schweren Betäubungsmittels gestanden haben!" Der ganze Vorfall erschien so rätselhaft, daß man ihn dem Polizeichef persönlich zur Kenntnis brachte. Aber auch Oberst Selby war im ersten Augenblick ratlos. Dann kam ihm zunächst der Gedanke, daß diese Tat vielleicht mit einem anderen, zu gleicher Zeit verübten Verbrechen in Zusammenhang stehen könnte.

Der Polizeichef unterzog alle Meldungen, die am Freitag über Verbrechen eingelaufen waren, einer eingehenden Nachprüfung. Daher erregte eines, nämlich der Mord am Hehler William Grasser, seine besondere Aufmerksamkeit. Grasser war zweifellos einem Racheakt der Unterwelt zum Opfer gefallen. Man hatte ihn nach bewährter Gangstermethode von einem fahrenden Auto aus erschossen.

Der Polizeichef teilte diesen Fall auch dem Apotheker mit und fragte ihn, ob er etwas über Grasser und seine Komplizen wisse. Konig, dessen Nerven aufs äußerste erregt waren, geriet in fürchterliche Unruhe. Er glaubte plötzlich, daß ihn die Banditen im Rauschzustand zum Werkzeug ihrer Rache mißbraucht hätten, glaubte sich sogar nebelhaft zu erinnern, aus einer Maschinenpistole geschossen zu haben. Ein Lichtbild des Ermordeten zerstreute jedoch seine Befürchtungen und lieferte zugleich eine Aufklärung dieses eigenartigen Rätsels. Denn der Hehler Grasser sah dem Apotheker Konig verblüffend ähnlich! Und damit war auch schon ein Anhaltspunkt für das Motiv gegeben.

Die Unterwelt hatte über Grasser das Todesurteil gefällt und einige Gangster waren damit betraut worden, es an dem Hehler zu vollstrecken. Der Zufall wollte es, daß auch Grasser in der gleichen Gegend, in Clifton, wohnte und offenbar hatte ihn einer der „Schatten" in Konig zu erkennen geglaubt. Er folgte ihm in den Autobus, wo er ihn mit der in seinen Kreisen üblichen Verwegenheit betäubte und aus dem Autobus führte — geradewegs seinen „Kollegen" in die Arme, die in einem Wagen dem Bus nachfuhren. Die Passagiere des Omnibus hatten von der blitzschnellen Betäubung Konigs nichts bemerkt. Im Gangsterauto hatte der vermeintliche Grasser vermutlich noch eine kräftige Spritze erhalten, die ihn für die nächsten 24 Stunden unschädlich machte; dann wurde er im Auto „spazieren" geführt, wie die Banditen diese Art des Mordes nennen. Zum Glück für den Apotheker scheinen sie aber unterwegs ihren Irrtum bemerkt zu haben. Sie setzten den Bewußtlosen in einem Park ab und fuhren nach Clifton zurück. Ihr Opfer entging ihnen trotzdem nicht, denn noch an demselben Tage wurde Grasser von den mörderischen Kugeln durchbohrt...

Die Mörder werden von der Polizei gesucht.



**„Feind Amerikas Nr. 1" wieder entkommen**

John Dillinger,

der berüchtigte amerikanische Bandenführer und Mörder, der seit Monaten von einem Riesenaufgebot von Polizei verfolgt und jetzt von nicht weniger als 400 Polizisten in einem kleinen Landhotel in der Nähe von Spiderlake in einer einsamen Gegend von Wisvonsin gestellt und belagert wurde, hat das Kunststück fertiggebracht, sich durch den mit Maschinengewehren und Tränengas bewaffneten Polizeikordon nach heftigem Kampf durchzuschlagen und wieder zu entkommen.

### Der Goldschatz des Kapitän Kidd wird gesucht

**London**, 26. April. Eine Expedition, geführt von dem Offizier Dawson Reed, wird in den nächsten Tagen von London aus in See gehen, um auf den Salvage-Inseln nach den geheimnisvollen Schätzen des Kapitän Kidd zu graben. Kapitän Kidd, der „englische Störtebecker", wurde von der britischen Admiralität im Jahre 1696 als Kommandant der Golleone „Adventure" damit beauftragt, die Seeräuber in den östlichen Meeren zu unterdrücken. Aber anstatt auf die Piraten Jagd zu machen, verbündete er sich mit ihnen und wurde ihr Führer. Unter der englischen Flagge unternahm er eine große Anzahl von Piratenfahrten. Ungezählt sind die Schiffe, die von ihm überfallen wurden, und ungezählt sind die Reichtümer, die er dabei erbeutete. Im Juli 1699 ereilte ihn aber sein Schicksal. Er wurde in Amerika gefangengenommen und nach England ausgeliefert, wo man ihn wegen Seeräuberei und Mordes vor Gericht stellte. Im Mai 1701 mußte er den Galgen besteigen. Seine Schätze soll er auf den Salvage-Inseln vergraben haben. Gelingt es, sie zu finden, dann dürften die unternehmungslustigen jungen Engländer unter Dawson Reed ihr Glück gemacht haben; denn man schätzt den Wert der Reichtümer auf nicht weniger als 25 Millionen Dollar.

# Zum 60. Geburtstag Guilelmo Marconis

## Der Alltag eines Erfindergenies — Das Zauberschiff „Elettra"

**Rom**, 26. April.

Gestern hat Guilelmo Marconi, der Erfinder der Funkentelegraphie, seinen 60. Geburtstag gefeiert. Marconi ist am 25. April 1874 in Griffone bei Bologna geboren. Er verlebte seine erste Jugend in der italienischen Provinz, bezog als ganz junger Mensch die Universität von Bologna, wo er Physik und Mathematik studierte. Sein Lehrer, Professor Righi, arbeitete an der Weiterentwicklung der „Hertz-Wellen", jener großartigen Entdeckung des Bonner Physikers Heinrich Hertz, ohne die es heute drahtlose Telegraphie, Telephonie und Radio nicht gäbe. Professor Righi vermittelte dem jungen Marconi seine Erkenntnisse, und der jugendliche Forscher hat fertig gebracht, was Hertz, Righi und andere Vorläufer nicht erreicht haben: er hat den ersten richtigen drahtlosen Sender und Empfänger gebaut, nachdem er sich im Jahre 1897 durch eine Reihe von praktischen Großversuchen von den Laboratoriumsexperimenten der reinen Wissenschaftler freigemacht hatte.

1896 war Marconi nach England gegangen, 1897 wurde von ihm die „Wireleß Telegraph Company" gegründet, als es gelungen war, im Bristol-Kanal von Savernock Point nach Flatholm Island über eine Entfernung von wenigen Kilometern die ersten drahtlosen Signale zu morsen. Mit Hilfe von Geldleuten wurde das Werk fortgesetzt. Funkentelegraphie war schon ein paar Jahre später ein Begriff; die Entfernungen, die der drahtlose Funke überspran, wurden immer größer; im Jahre 1901 wurde als erster Buchstabe das Morse-S über den Ozean gefunkt, 1909 erhielt Marconi den Nobel-Preis für Physik, und man kann ruhig sagen, daß der Weg des italienischen Erfinders eine ununterbrochene Kette von verdienten Erfolgen gewesen ist.

Es ist sehr schwer für den gewöhnlichen Sterblichen und noch mehr für den Journalisten, den großen Magier", wie die Italiener ihren nach Mussolini berühmtesten Landsmann nennen, einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Guilelmo Marconi lebt während des größten Teils des Jahres auf seiner großen Jacht „Elettra", einem wahren Zauberschiff. Santa Margherita an der Riviera, ist der Heimathafen der „Elettra". Von ihm aus unternimmt sie weite Reisen durchs blaue Mittelmeer, nach Afrika, nach Kleinasien, immer ist sie dort, wo die Jahreszeit Frische bietet und das Klima den Einsatz der höchsten Arbeitskraft möglich macht. Mit leiser Scheu betrachten die Küstenbewohner das Wunderschiff, auf dem Marconi seit Jahren schon mit seiner Frau und seinem Töchterchen ein Einsiedlerleben führt. Der große Erfinder haßt die Oeffentlichkeit. Nur Künstler, vor allem Musiker, sind ihm als Gäste stets willkommen, denn Marconi ist selbst ein begeisterter Musiker.

Viele Stunden, die der Musik und anderer Unterhaltung gewidmet sind, gibt es aber an Bord der „Elettra" nicht. Der Sechzigjährige ist noch, ebenso wie als Zwanzigjähriger, ein Fanatiker der Arbeit. Den größten Teil des Tages verbringt er von morgens um 6 Uhr an in seinen Arbeitsräumen, und es kommt vor, daß er Tage und Nächte lang das Laboratorium nicht verläßt. Solchen Perioden angespanntester Forschertätigkeit folgen dann aber oft wieder ausgedehnte Ruhepausen, während denen an Bord der „Elettra" niemand eine Hand rühren darf.

Das Zauberschiff „Elettra" ist nach dieser Zweiteilung zwischen eiserner Pflichterfüllung und ausgiebigen Ruhepausen eingerichtet. Der Familie, der Unterhaltung und Ruhe gehört der rückwärtige Teil des großen Schiffes. Die Wohnräume sind luxuriös eingerichtet, neben den Schlafräumen ist ein „Salon", ein Musikzimmer und ein großes Eßzimmer vorhanden, von den Möglichkeiten, das Deck zu Wohnzwecken zu benützen, gar nicht zu reden. Alle Wände der Schlaf- und Wohnräume sind mit kostbaren Hölzern getäfelt und mit wertvollen Bildern geschmückt. Eine modern eingerichtete Küche mit elektrischen Kühlanlagen, die das ganze Schiff durchziehen, ist da, auch ein ins Meer versenkbares Badegitter ist nicht vergessen.

Daß Marconi, ohne an eine fabrikmäßige Verwertung seiner neuesten Entdeckungen und Erfindungen zu denken, ein Leben nach seinem Geschmack auf der „Elettra" führen kann, wird durch seine riesigen Einkünfte ermöglicht. Er bezieht als Präsident dr italienischen Akademie der Wissenschaften einen nicht unbeträchtlichen Ehrensold und besitzt aus den Erträgnissen seiner früheren Erfindungen ein sehr bedeutendes Privatvermögen.

Weniger als über sein Privatleben ist noch über seine neuen Forschungen bekannt, an denen er seit vielen Jahren arbeitet. Zwar erfuhr man öfter Einzelheiten über neue Entdeckungen auf dem Gebiet der Ultra-Kurzwellen, aber immer wurde nach diesen kurzen Mitteilungen der große Erfinder wieder stumm. Häufig hat man auch von aufsehenerregenden Erfolgen seiner neuesten Versuche gehört, aber auch über sie ist noch eine undurchdringliche Decke von Geheimnissen gebreitet. Der große Erfinder hüllt sich vorläufig noch in Schweigen. Vielleicht wird er der Welt die absolute Lösung des Fernsehproblems oder gar die drahtlose Energieübertragung schenken. Niemand vermag darüber etwas zu sagen, denn der große Zauberer an Bord des magischen Schiffes „Elettra" läßt sich nicht in die Karten sehen.

# Essad-Bey / Flüssiges Gold / Ein Kampf um die Macht

Vierundzwanzigste Fortsetzung*)

Mr. Pearson rauft sich die Haare. Es vergehen einige Tage. Vor einem malerischen Hügel ragen die Bohrtürme der Mexican Eagle. In der Nähe stehen einige Mexikaner; sie blicken auf die Bohrtürme und lächeln. In der Nacht hörte man bei den Bohrtürmen einen leisen Aufschrei. Ein Wächter fällt um. Fünf Minuten später stehen die Türme in Flammen. Die Mexican Eagle wird in diesem Jahr keine Dividende zahlen können.

Mr. Pearson fährt zu Diaz. Er hat Beweise in der Hand. Die mexikanische Bande ist von Doheny gekauft. Der Präsident verspricht zu handeln. Aber auch Mr. Doheny kann handeln, sogar schneller als Diaz.

1911. In den Bergen sammelte General Madero um sich eine bunte Schar. Doheny gibt das Geld. Dieses Geld entscheidet das Schicksal des Präsidenten Diaz. Die Revolution siegt. Diaz stürzt nach 35jähriger Regierungszeit. In die Hauptstadt hält unter dem Jubel des Volkes der neue Präsident Madero seinen Einzug. Die Papiere der Mexican Eagle stürzen.

1913. Durch Mexiko wandert General Huerta. Er träumt von Freiheit und Macht. Mr. Pearson will den Traum verwirklichen. Er zeichnet die „Anleihe" von Huerta. Mr. Doheny war leichtsinnig. Er muß es schwer büßen. Madero flieht. In die Hauptstadt zieht Präsident Huerta ein. — Dieses Mal wird Doheny keine Dividende zahlen können.

Mr. Doheny beschließt energisch zu werden. Wenn er keine Dividende zahlen kann, so braucht er auch keine Steuern an Mexiko zu zahlen. Die Steuergelder können bessere Verwendung finden. Mr. Doheny sucht und findet einen neuen General. Dieser hört auf den Namen Carranza. Nach Dohenys Meinung ist er viel würdiger, Steuern zu empfangen als der Präsident Huerta.

Carranza erhält 785 000 Dollar. Die Revolution beginnt. Huerta will aber nicht weichen. Carranzas Sieg ist noch sehr fraglich, Huerta hat englisches Geld. Mr. Doheny überlegt eine Weile. Das Resultat dieser Ueberlegung ist ein großer Skandal in Tampico, im Oelzentrum von Mexiko.

Mexikaner (ist es vielleicht dieselbe Bande, die einst die Oeltürme in Brand setzten?) reißen die amerikanische Fahne herunter und zertrampeln sie unter ihren Füßen. Washington droht mit Strafen. Huerta entschuldigt sich. Washington nimmt die Entschuldigung nicht an. Amerikanische Truppen marschieren in Mexiko ein. Sie besetzen Vera Cruz. Die mexikanische Anleihe wird in Washington gesperrt. Dagegen wird Carranza mit Munition beliefert. Seine Truppen dürfen das Gebiet der USA überschreiten, um den Gegner zu umzingeln. Präsident Huerta stürzt. In die Hauptstadt zieht unter den feierlichen Klängen von Musikkapellen Präsident Carranza ein.

Dieses aufregende Spiel von Präsidenten und Revolutionären würde wahrscheinlich bis heute ungestört fortgesetzt werden können; eine merkwürdige Ueberraschung bereitete ihm ein Ende.

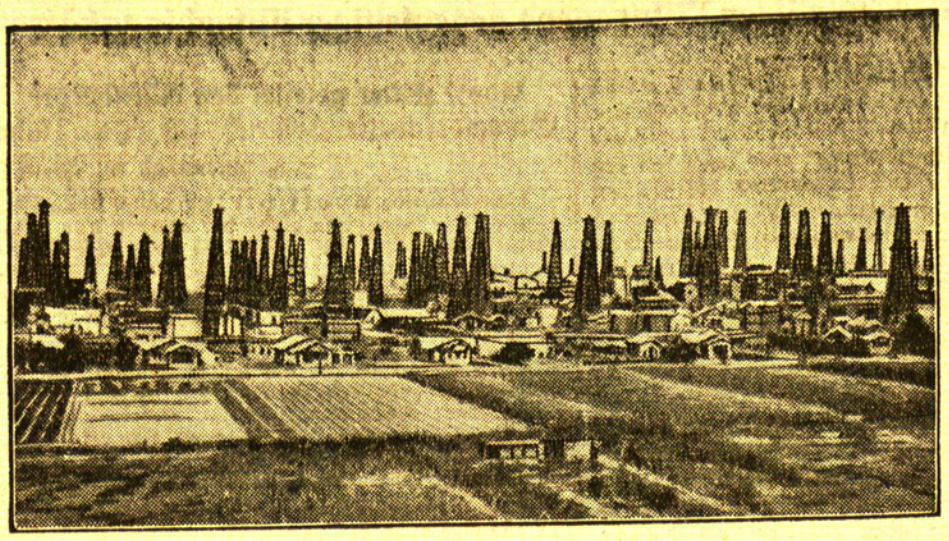
In der trostlosen Menge der mexikanischen Präsidenten gab es schließlich eine Ausnahme. Der Name dieser Ausnahme war Carranza. Zwar hatte Carranza von Doheny Geld genommen, zwar ließ er amerikanische Truppen in das Land einmarschieren, er war aber, was Doheny natürlich nicht vermuten konnte, mit (nach Dohenys Meinung) skandalösen Idealen behaftet. Seine Ideale bestanden darin, daß er das mexikanische Land als Eigentum der Mexikaner betrachtete und es vor der Herrschaft fremder Oelmagnaten schützen wollte.

Im Jahre 1917 wurde der eintönige Rollenwechsel in der mexikanischen Politik jäh gestört. Präsident Carranza war die bitterste Enttäuschung des Amerikaners Doheny. Er erließ eine neue Verfassung. Artikel 27 dieser berühmten Verfassung besagte, daß das Erdöl Eigentum der Nation sei. Die Ausbeutung des Oels war ausschließlich Mexikanern gestattet. Ausländer durften nur dann Oel fördern, wenn sie auf den Schutz ihrer Regierungen verzichteten. Widrigenfalls verfiel ihr Eigentum dem Staate.

Mr. Doheny war einer Ohnmacht nahe, als er von diesem Gesetz vernahm. Es regnete Protestnoten. Carranza ließ ruhig diese Proteste über sich ergehen. Er wußte: 1917 inmitten des Weltkrieges würde USA kaum etwas Ernsthaftes gegen Mexiko unternehmen.

Der Konflikt zwischen Oel und Staat, der damit einsetzte, nahm bald erstaunliche Formen an. Der Idealist Carranza begnügte sich nicht mit der Veröffentlichung seiner Verfassung, er wollte sie auch in die Tat umsetzen. Er führte hohe Ausfuhrzölle auf Oel ein, und das yankeefeindliche Volk jubelte ihm zu.

*) S. „M. D." Nr. 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 98, 99, 100.



Petroleumfeld bei Long Beach (Kalifornien)

Zuerst sah es aus, als ob Mr. Doheny den gewohnten Weg der Revolutionen fortsetzen wollte. 1918. Auf den Straßen von Tampico zeigt sich ein wüst aussehender Bursche mit breitem Mexikanerhut und zahlreichen Revolvern im Gürtel. Der Bursche hört auf den Namen General Pelaez und ist der berüchtigste Bandit Mexikos. Später hat Doheny zugegeben, daß er diesem Schrecken des Oelbezirks Tausende von Dollar gezahlt habe. Er begründete diese Tatsache damit, daß er seine Oelquellen vor Brand und Daub habe schützen wollen. — Zwei Jahre lang floß der Dollarstrom in die Taschen des wilden Generals. 1920 zeigen sich die Früchte:

Bewaffnete Banden von Pelaez ziehen durch das Land. Carranza marschiert ihnen entgegen. Er wird geschlagen. Er flieht in die Berge. In einer mondlosen Nacht schleicht mit katzenartigem Schritt ein Mexikaner zu seinem Schlupfwinkel. In der Dunkelheit blitzt der Stahl eines Dolches. Ein Schrei. Am nächsten Tag berichten die Blätter: „Der Tyrann Carranza ist ermordet."

Wahlen. Den wackligen Thron der Präsidenten besteigt General Alvaro Obregon, ein angeblicher Günstling Dohenys. Auch dieses Mal ist es ein Fehlschlag. Keine Regierung Mexikos kann augenscheinlich gegen den Volkswillen aufkommen. Alvaro Obregon setzt die Politik von Carranza fort. Wieder gibt es erbitterten Kampf. Die Amerikaner erklären, daß die Maßnahmen von Obregon praktisch einer Enteignung gleichkämen.

Mr. Pearson ist es müde geworden, gegen Banden zu kämpfen und Präsidenten zu unterstützen. Er ist ein Industrieller und kein Insurgent. Er will die mächtige Mexican Eagle verkaufen. Es melden sich amerikanische Käufer. London protestiert. Das Auswärtige Amt erhebt Einspruch: „Engländer, schützt euer Oel." Auf der Bildfläche der Oelpolitik taucht Henry Deterding auf. Die Shell kauft die Mexican Eagle.

Sofort nach dem Kauf erklärt Deterding, daß er alle Maßnahmen von Obregon billige. Es sei tatsächlich höchste Zeit, den frech gewordenen Ausländer Doheny bei dem Tampicogeschäft auszuschalten. Er, Deterding, sei mit der neuen Gesetzgebung sehr zufrieden: seine Gesellschaft ist ja ein rein mexikanisches Unternehmen. Man staunt über den Mexikaner Deterding. Dann erfährt man aber, daß es keine Mexican Eagle mehr gibt. An ihre Stelle tritt eine neue Gesellschaft mit klangvollem mexikanischen Namen: „Compagnia Mexicana de Petroleo el Aquila." Ihr Sitz ist Mexiko. In London hat sie nur eine kleine Filiale. Jetzt muß Doheny endgültig verzweifeln.

Im Juni 1921 beginnt er zu streiken. Er zahlt keine Steuern, er entläßt seine Arbeiter, er legt die Betriebe still. Am gleichen Tag steigen in Paris die Aktien der Aquila um viele Hunderte von Millionen. Die Aquila kauft die größte Zeitung Mexikos, die „Universal", sie zahlt erschütternde Dividende und verbreitet Pamphlete gegen USA. Lange konnte dieser Zustand nicht dauern. USA. ist nah, England ist weit. USA. verfügt über komplizierte Machtmittel, Panzerkreuzer, politische Einkreisung, finanziellen Druck — Obregon muß nachgeben. Er ist bereit, einen Teil seiner Maßnahmen zu überprüfen.

Dohenys Stern geht von neuem auf. Dieses Mal ist er aber entschlossen, die einstige Mexican Eagle definitiv zu vernichten.

Seit 1922 wurde die Mexican Eagle vom Unglück verfolgt: ihre Türme wurden durch Brand vernichtet, Salzwasser überschwemmte die Quellen, ihre Anlagen explodierten, ihre Aktien fielen von 500 Millionen Dollar auf 90 Millionen. Pariser Spekulanten begingen Selbstmorde. Die Gesellschaft erwog die Einstellung ihres Betriebes.

Im Hafen von Tampico landet ein Dampfer aus London. Ein grauhaariger Mann mit dunklen Augen und elastischem Gang begibt sich an Land. Sir Henry Deterding besucht Mexiko. Er bleibt dort nur wenige Tage. Er besucht die Oelquellen Gleichzeitig entdeckt die „Universal", daß an allem Unglück des Landes Nordamerika schuld ist. Deterding teilt Händedrücks aus und fährt heimwärts.

Wenige Wochen später, im Dezember 1923, beginnt die mexikanische Revolution. Am 11. Dezember unterschreibt Obregon den Oelfrieden mit USA. Am nächsten Tage erhält er von Doheny zur Bekämpfung der Revolution 5 Millionen Dollar.

Im Februar war die Revolution bezwungen. Die Regierung beschuldigte offen die Mexican Eagle. Ihr angeblicher Agent, Eugen Baily, wurde verhaftet. Ein Streik auf ihrem Besitz in Tampico erschütterte ihre Reserven. Doheny blieb Sieger.

Es ist in diesem Zusammenhang nicht wichtig, daß Mexiko später unter Präsident Calles noch einmal mit Erfolg gegen Nordamerika vorging; wichtig ist nur, daß es der letzte Sieg von Edward Doheny war, denn bald nach der Niederlage der Mexican Eagle begann der große amerikanische Petroleumskandal.

Ein intimer Freund und Mitarbeiter Edward Dohenys war Harry Sinclair. Was Doheny in Mexiko war, wollte Sinclair in Asien werden. Auch seine Laufbahn war stürmisch und abenteuerlich. In Moskau erfreute er sich der besonderen Gunst Stalins. Er reiste im Sonderzug durch ganz Rußland, fand Oel und erhielt unzählige Konzessionen. Während Doheny den Präsidenten Obregon mit 5 Millionen Dollar bevorschußte, versprach Sinclair der Sowjetregierung gleich ganze 200 Millionen, und dazu noch die langersehnte Anerkennung durch die Vereinigten Staaten.

Der Schah von Persien betrachtete Sinclair als die edelste Blüte am Baume der Oelindustrie, dieser war neben seinem Teilhaber Doheny auf dem besten Wege, eine neue Weltmacht des Oels zu gründen.

Das Schicksal entschied anders. Am Tage, da sich hinter den beiden Freunden die amerikanischen Gefängnistore schlossen, war der Traum vom neuen Oeltrust ausgeträumt. Tief eingeweihte Leute wollen allerdings wissen, daß die Rolle des Schicksals wenigstens zum Teil in diesem besonderen Fall wohl die Standard Oil übernommen hat.

Die beiden „Unabhängigen", Doheny und Sinclair, sollen der Standard zu mächtig geworden sein. Am Anfang des geheimnisvollen Weges, der die beiden ins Gefängnis führte, soll die Macht der Standard Oil gestanden haben. Die Agenten der Standard Oil waren es, die eines Tages die dunkle Verbindung zwischen den beiden Oelpiraten und seiner Exzellenz dem Minister Fall aufgedeckt haben. Sie haben auch ihre Entdeckung an die Oeffentlichkeit gebracht, und zwar gerade in dem Augenblick, als Sinclair im Begriff war, den gesamten Oelreichtum von Rußland und Nordpersien für Jahrzehnte in seine Hand zu bringen. Um dieses Oel wurden Kriege geführt und Revolutionen entflammt. Warum sollte nicht seinetwegen von geschickten Agenten die geheime Verbindung zwischen einem Minister und zwei Oelmagnaten aufgedeckt werden?

Die Ursache dieser geheimen Verbindung heißt Teaple Dome. Als die Gefahr der Oelerschöpfung in den Vereinigten Staaten immer sichtlicher wurde, begann die Regierung Gesetze zu erlassen, die die weitere Raubwirtschaft verhindern sollten. Ein Teil der Oelquellen wurde gewaltsam stillgelegt, ein anderer Teil von Regierungsbeamten kontrolliert. Darüber hinaus wurden große Oelgebiete als unantastbares Eigentum der Regierung erklärt. Im Falle eines Krieges sollten seine Quellen die Oelzufuhr für die Armee sichern. Diese Gebiete wurden zwischen Armee und Marine verteilt, genau registriert und von dem zuständigen Ministerium bewacht und verwaltet. Für USA. waren und sind sie ebenso wichtig wie Munitionsfabriken, Festungspläne und Kriegshäfen.

Das größte dieser Gebiete, Teaple Dome, war der Flotte reserviert. Es wurde vom Innenministerium verwaltet und war der wichtigste Bestandteil aller militärischen Pläne und Geheimnisse der USA.

Um das Jahr 1924 begann nun um das Gebiet von Teaple Dome ein Skandal von bisher nie dagewesenen Ausmaßen. Der Innenminister der Vereinigten Staaten war Senator Albert Fall, Mr. Fall, ein alter und bewährter Freund von Doheny und Sinclair. Wenn ein mexikanischer Präsident gegen die Macht Dohenys rebellierte, so war es Albert Fall, der in dem amerikanischen Parlament scharfe Maßnahmen gegen die betreffende mexikanische Regierung durchsetzte. Wenn Sinclair mit irgendeinem fernen östlichen Staat Verhandlungen führte, so erschien stets am Horizont der Verhandlungen als eine Art moralischer Unterstützung die drohende Gestalt des mächtigen Ministers.

(Wird fortgesetzt.)

**Erstes Photo von der Grubenkatastrophe bei Serajevo**

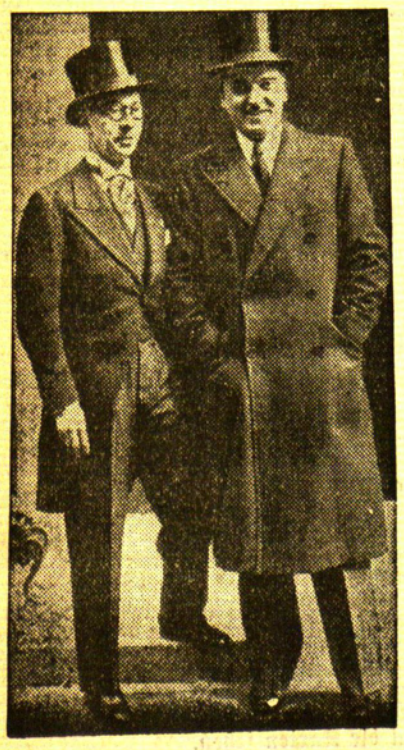
Beisetzung der verunglückten Bergleute

Infolge der ungewöhnlichen Hitze in Südslavien mußte die Beisetzung der Opfer der Bergwerkskatastrophe bei Kakanj bereits am Montagabend erfolgen. Den 11 Särgen der verunglückten Bergleute folgten der südslawische Minister für Sozialpolitik, der Bergwerksminister und Tausende von Leidtragenden. Auch jetzt ruhen noch immer die Leichen von 21 Verunglückten in den Bergwerksschächten, die voraussichtlich erst nach Tagen geborgen werden können.




Links unten: **Uebersicht über den Schauplatz der Katastrophe**

Die Katastrophe ereignete sich in den bei Visoko gelegenen Kohlengruben der Bergwerksgesellschaft Zencia.



Links:

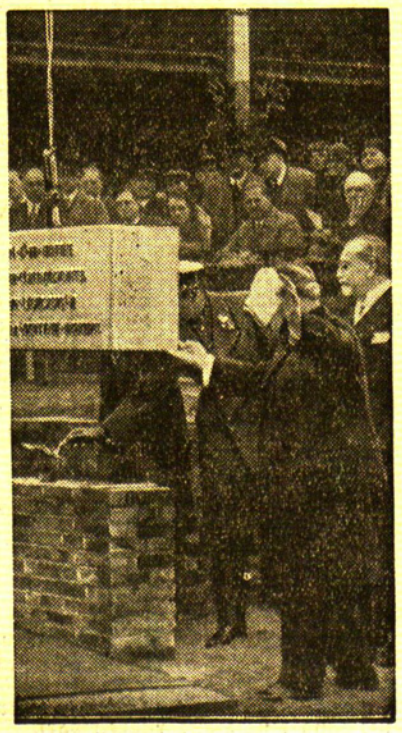
**Staatssekretär Suvich in London**

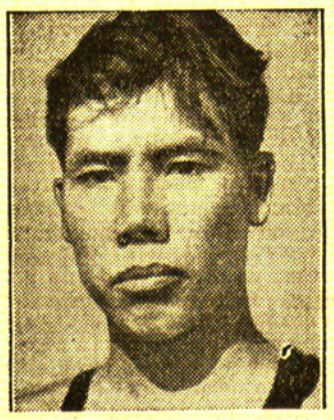
Im britischen Auswärtigen Amt begannen am Montag die Abrüstungsbesprechungen zwischen dem englischen Außenminister Simon, Lordsiegelbewahrer Eden und dem in London weilenden italienischen Staatssekretär Suvich. Vorher hatte Suvich eine kurze Unterredung mit Ministerpräsident Macdonald. Unser Bild zeigt Staatssekretär Suvich (links) und den italienischen Botschafter in London Grandi in der Downing Street nach dem Besuch bei Macdonald.

Rechts:

**Grundsteinlegung zur Weltausstellung Brüssel 1935**

Für die große Brüsseler Weltausstellung 1935 hat König Leopold III. am Montag den Grundstein zu dem gewaltigen Festpalast gelegt. An der Feier nahm eine große Anzahl offizieller Persönlichkeiten teil. Unser Bild zeigt den König und Mitglieder der belgischen Regierung bei dem Akt der Grundsteinlegung





**Neuer Weltrekord im Rückenschwimmen**

Der japanische Olympiasieger Kiyokowa legte die 100-Meter-Strecke im Rückenschwimmen in 1:07,6 zurück und verbesserte damit den seit 1928 von dem Amerikaner Kojac gehaltenen Rekord um 0,6 Sekunden. — **Meisterinnen freuen sich über ihre Siege.** Bei den amerikanischen Schwimm-Meisterschaften wurden wieder ganz vorzügliche Leistungen erzielt. Unser Bild zeigt (von links) die Meisterinnen Katherine Rawls (300 Yards), Dorothy Poynton (Turmspringen), Eleanor Holm-Jarrett (100 Meter Rücken) und Olive McKean (100 Yards Freistil).



# Englands und Amerikas Botschafter bei Außenminister Hirota

## „Damit ist die Politik Japans gegenüber China klar zum Ausdruck gebracht worden"

dnb. **Tokio**, 26. April.

Die Botschafter Englands und Amerikas haben — allerdings noch gemeinsam — nunmehr den japanischen Außenminister Hirota aufgesucht und ihn um Aufklärung über die japanische Chinapolitik gebeten. Ueber den Inhalt der Unterredung zwischen Hirota und dem britischen Botschafter Lindley wird mitgeteilt, Hirota habe dem Botschafter die Versicherung gegeben, daß die Erklärung des Wortführers des japanischen Außenministeriums, obwohl sie keinen amtlichen Charakter getragen habe, die Politik Japans gegenüber China klar zum Ausdruck gebracht habe.

In der japanischen Presse macht sich jetzt die Neigung bemerkbar, weiteren Erörterungen über diese Frage aus dem Wege zu gehen, nachdem die japanischen Erklärungen in der China-Frage im Auslande eine so starke Wirkung hervorgerufen haben. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die auswärtigen Aemter die „ehrlichen Motive Japans" anerkennen. Im übrigen gibt man zu, daß die Veröffentlichung der in Frage stehenden Erklärung unzweckmäßig gewesen sei.

dnb. **Washington**, 26. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, ließ Staatssekretär Hull zu sich bitten, um mit ihm die japanisch-chinesische Frage zu besprechen.

### Saito sagt telegraphische Rückfrage zu ...

dnb. **Washington**, 26. April. Unterstaatssekretär Philips hat nach längeren Besprechungen mit dem britischen Botschafter den Botschafter Japans, Saito, zu sich und ersuchte ihn um Aufklärung über die verschiedenen Mitteilungen, die in der letzten Woche in der Presse über eine angeblich beabsichtigte Kontrolle über die Beziehungen Chinas zum Ausland erschienen seien und die man zum Teil ihm selbst, zum Teil dem „Gewährsmann" des Außenamtes in Tokio zugeschrieben habe. Saito sagte telegraphische Rückfrage zu. Eine Stellungnahme des Staatsdepartements wird nach dem Eintreffen der Antwort an Saito aus Tokio erwartet. Ein gemeinsames Vorgehen der Vereinigten Staaten und Großbritannien ist nicht beabsichtigt. Vielmehr dürfte man sich in Washington damit begnügen, wie in früheren Fällen eine Haltung einzunehmen, die der Stellungnahme der britischen Regierung sachlich gleicht.

### Roosevelt wird 1,5 Milliarden Dollar für den Ausbau der U. S. A.-Flotte anfordern

dnb. **Washington**, 26. April. Präsident Roosevelt beabsichtigt, vom Kongreß Vollmachten für den Ausbau der amerikanischen Flotte bis zu der durch die Verträge festgelegten Grenze zu verlangen. Im Zusammenhang damit wird Roosevelt vom Kongreß die Bewilligung von Zusatzkrediten in Höhe von etwa 1500 Millionen Dollars für Kriegsschiffsneubauten fordern. Den Zeitpunkt für den Beginn der Neubauten behält sich Roosevelt vor.

### Anschlag auf Panamakanal-Schleusen geplant?

dnb. **Newyork**, 26. April.

Die Marinebehörden in Colon (Panama-Kanal) gaben bekannt, daß die Kanalschleusen mindestens bis zur Rückkehr der Flotte im November dauernd scharf bewacht werden würden, während sie bisher Tag und Nacht frei zugänglich waren. Die Maßnahme wird als Folge von Gerüchten über einen geplanten Anschlag auf die Schleusen betrachtet. Die Durchschleusung der 111 amerikanischen Kriegsschiffe ist im übrigen ohne Zwischenfall vor sich gegangen.

Die amerikanische Presse gibt in großer Aufmachung die japanischen Blätterstimmen wieder, die die Kanaldurchfahrt der amerikanischen Flotte als einen Fehlschlag bezeichnen, da sie länger als einen Tag gedauert habe.

### Kubas Expräsident Machado unter Mordanklage

dnb. **Newyork**, 26. April. Das kubanische Kabinett hat die Washingtoner Regierung ersucht, einen Haftbefehl gegen den früheren Präsidenten der Republik Kuba, Machado, der sich in der letzten Zeit in U.S.A. aufgehalten hat, auszustellen. Die kubanische Regierung beschuldigt Machado, während eines politischen Zusammenstoßes am 7. August 1933 einen Mord begangen zu haben. Die Verhaftung Machados wäre der erste Schritt zu Auslieferungsverhandlungen vor den amerikanischen Gerichten, die bis zum Obersten Bundesgericht gehen könnten. Vorläufig ist der frühere Präsident jedoch trotz der sofort aufgenommenen umfangreichen Nachforschungen nicht aufzufinden, so daß anzunehmen ist, daß er die Vereinigten Staaten verlassen und sich nach Kanada begeben habe.

### „... um den Völkerbund endgültig zu chloroformieren"

dnb. **London**, 26. April.

Die seit längerer Zeit eingeschlafene Frage der Völkerbundreform wurde am Mittwoch von dem konservativen Abgeordneten Codfrey Locker-Lampson im Unterhaus wieder aufgefrischt. Er fragte den Ministerpräsidenten, ob er die Einsetzung eines Ausschusses erwägen wolle, der die Regierung bei der Aufstellung eines Reformplanes für den Völkerbund unterstützen würde. Macdonald erwiderte: „Nein, ich halte dies nicht für notwendig." Lokker-Lampson erklärte hierauf: „Sieht der Ministerpräsident nicht ein, daß wir niemals eine allgemeine Abrüstung erzielen können, solange nicht die Großmächte in den Völkerbund kommen, und daß diese niemals nach Genf gehen werde, solange der Völkerbund nicht reformiert ist?" Der konservative Abgeordnete Pike sagte: „Eine große Mehrheit des englischen Volkes hält es für wichtiger, daß die Regierung einen Plan aufstellt, um den Völkerbund endgültig zu chloroformieren." Auf diese beiden Aeußerungen wurde keine Antwort mehr erteilt. Locker-Lampson stellte dann die weitere Anfrage, ob der Außenminister die Regierungen Amerikas, Japans, Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Rußlands einladen wolle, mit der englischen Regierung bei der Prüfung der Frage der Völkerbundreform zusammenzuarbeiten, um dann dem Völkerbund Empfehlungen vorzuschlagen. Sir John Simon verwies auf eine frühere Mitteilung, in der er gesagt hatte, daß nach italienischer und französischer Ansicht die Frage der Völkerbundreform erst an zweiter Stelle hinter der Abrüstungsfrage stehe. Locker-Lampson sagte hierauf, der Außenminister möge sich nicht nur nach der Stellungnahme Frankreichs und Italiens, sondern auch nach denen der anderen Staaten erkundigen. Der Außenminister erwiderte, er könne zur Zeit keine weitere Antwort erteilen. Der Vorschlag Locker-Lampsons betreffe eine sehr große Frage.

### Türkei erbarmt sich Trotzkis

dnb. **Istambul**, 26. April. Die türkische Regierung hat sich mit der Rückkehr Trotzkis nach den Prinzen-Inseln im Marmarameer unter den früheren Bedingungen einverstanden erklärt.

*

dnb. **Paris**, 26. April. „Matin" behauptet, Leo Trotzki habe seine Villa in Barbizon bei Paris am Dienstag verlassen. Er halte sich gegenwärtig bei Freunden auf und warte auf den Bescheid der Regierungen, an die er sich wegen Gewährung eines Asyls gewandt habe.

# Kabinett Lerroux doch zurückgetreten

dnb. **Madrid**, 26. April. Das Kabinett Lerroux hat gestern ganz überraschend dem Staatspräsidenten seinen Gesamtrücktritt erklärt, der von diesem auch angenommen worden ist. Die Gründe hierfür sind in den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinett und dem Präsidenten über das Amnestiegesetz zu suchen.

*

dnb. **Madrid**, 26. April. Die Lösung der Krise wird als sehr schwierig angesehen. In eingeweihten Kreisen herrscht starker Pessimismus. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die die Krise als Präsidentenkrise bezeichnen und den Rücktritt des Staatspräsidenten für unvermeidlich halten. Auffallend ist die Haltung der katholischen Presse und des Führers der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, die beide für die Wiederkehr von Lerroux eintreten, statt selbst die Macht zu verlangen, wie sie es erst am Sonntag bei ihrem Massenaufmarsch in Escorial getan haben.

### Bombenanschlag auf den spanischen Innenminister — mißglückt

dnb. **Madrid**, 26. April. Gegen den spanischen Innenminister wurde am Mittwoch abend in der Innenstadt von Madrid ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als der Minister seinen Kraftwagen besteigen wollte. Nähere Einzelheiten fehlen noch, jedoch scheint bei dem Anschlag niemand verletzt worden zu sein.

### Oesterreichs neue Verfassung am 1. Mai verkündet

dnb. **Wien**, 26. April.

Ueber die bevorstehende Umbildung des Kabinetts und die Einberufung des Parlaments werden jetzt, offenbar auf höheren Wunsch, auch in der Presse Mitteilungen gemacht, in denen Gerüchte über den Eintritt Starhembergs in die Regierung als Vizekanzler und die Uebernahme des Sicherheitsministeriums durch den gegenwärtigen Vizekanzler Fey bestätigt werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß mit der Einberufung des Parlaments zum Montag, dem 30. April, gerechnet werde. In einer einzigen Schlußsitzung soll der Rumpf-Nationalrat die bisherigen Notverordnungen gutheißen, das Konkordat ratifizieren und der Regierung die Vollmachten zur Inkraftsetzung der Uebergangsverfassung erteilen. Hierauf soll die Auflösung des Parlaments erklärt werden.

Wie verlautet, hat der Vatikan entscheidenden Wert darauf gelegt, daß die Ratifizierung des Konkordats durch die verfassungsmäßigen parlamentarischen Organe und nicht durch eine Notverordnung der Regierung erfolge. Die Regierung beabsichtigt sodann, die seit März vergangenen Jahres bestehende Präsidentenkrise des Nationalrats auf dem Wege einer Notverordnung zu beenden, in der die Ernenung eines Präsidenten des Nationalrates für die eine Sitzung vollzogen und gleichzeitig der Nationalrat einberufen wird. In dieser Sitzung des Nationalrats, in der gleichzeitig die bisherige verfassungsmäßige Funktion des Parlaments erlöschen wird, soll der Text der neuen österreichischen Bundesverfassung bereits vorliegen. Nach der formellen Erledigung durch das abtretende Parlament soll die Verfassung am 1. Mai feierlich verkündet werden.

Die Zusammenfassung sämtlicher Wehrverbände und die Verschmelzung mit der „Vaterländischen Front" ist in der gegenwärtig tagenden Führersitzung des Heimatschutzes, wie verlautet, trotz der Bedenken von verschiedenen Seiten, beschlossen worden.

Wie die Presse ferner mitteilt, ist eine Amnestie politischer Verbrecher zum 1. Mai nicht beabsichtigt, doch will man „minderschuldige" Angeklagte, Mitläufer und Personen, bei denen besondere Umstände mitsprechen, im Einzelverfahren begnadigen.

### Englische Pressevertreterin in Wien verhaftet

dnb. **London**, 25. April. „News Chronicle" meldet aus Wien, daß seine Korrespondentin Frances Gunther am Montag abend mit 14 anderen Personen ohne Grund verhaftet worden sei. Sie seien jedoch alle nach drei Stunden wieder freigelassen worden. Die Verhaftung erfolgte während der sogenannten „freien Diskussionsabende" des Vizebürgermeisters von Wien, Dr. Winter.

### Sowjetrußland lehnt die Schweden-Anleihe ab

dnb. **Moskau**, 26. April. Das Präsidium des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion hat die Ratifizierung des Abkommens über die Schweden-Anleihe abgelehnt, da einzelne Bedingungen unvorteilhaft seien.

# Wie Liebigs Freispruch begründet wird

dnb. **Schweinfurt**, 26. April.

In der Begründung des den Angeklagten Liebig freisprechenden Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus:

Für die Annahme, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung verübt hat, sind zwar in der Hauptverhandlung gewichtige Verdachtsgründe hervorgetreten, sie reichten aber für eine Verurteilung nicht aus. Zunächst gilt das für die Aussage der Zeugin Wilhelmine Werther. Wenn auch bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß sie an der Ermordung ihres Mannes irgendwie beteiligt gewesen ist, nicht bestehen, so sind immerhin einige Verdachtsgründe geblieben. Infolgedessen ist auch von ihrer Vereidigung abgesehen worden. Die Schlüssigkeit des Gutachtens von Dr. Hesse soll nicht bestritten werden, aber für sich allein kann dieses Gutachten eine Verurteilung nicht tragen. Zugunsten des Angeklagten kommt in Betracht, daß ein Beweggrund, aus dem er die Tat verübt haben könnte, nicht erkennbar geworden ist. Für die Annahme der Anklagebehörde, daß der Täter sich in diebischer Absicht in die Räume eingeschlichen hat, kann kein Anhaltspunkt festgestellt werden. Am Körper und an den Kleidern des Angeklagten wurden Blutspuren nach der Tat nicht nachgewiesen. Ueberdies ist ungeklärt geblieben, wie der Angeklagte die Mordräume hätte betreten und wieder verlassen können.

Bei dieser Sachlage kam es zur Freisprechung des Angeklagten von der ihm zur Last gelegten Anschuldigung, und zwar mit gleichzeitiger Kostenfolge aus § 67 Ziffer I Strafgesetzbuch. Damit erledigt sich auch der Antrag des Haftbefehls gegen Liebig.

### Filmschauspieler Willy Forst wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht

dnb. **Neubrandenburg**, 26. April. Der bekannte Filmschauspieler Willy Forst hat sich am 8. Mai in Neubrandenburg wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Willy Forst stieß im August 1932 auf der Berliner Chaussee zwischen Neubrandenburg und Neustrelitz mit seinem Kraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Willy Forst suchte noch im letzten Augenblick einen Zusammenstoß zu vermeiden und fuhr dabei gegen einen Baum. Der Bauunternehmer Strase aus Burg Stargard, der mit seinem Motorrad in die Hauptverkehrsstraße einbiegen wollte, wurde schwer verletzt, ebenso der Chauffeur Willy Forsts, die beide ihren Verletzungen bald erlagen. Willy Forst, der am Steuer des Wagens saß, sowie seine Begleiterin, wurden leicht verletzt.

### Geheimrat Heck entlarvt das Loch Neß-Ungeheuer als Schwertwal

dnb. **Berlin**, 26. April. Im „Berliner Lokal-Anzeiger" beschäftigt sich Geheimrat Professor Dr. Ludwig Heck, früher Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, mit dem Ungeheuer von Loch Neß. Er habe, so sagte er, auf einer Photographie des „Ungeheuers" sofort gesehen, daß es sich um einen Mörder- oder Schwertwal handele, möglicherweise auch mehrere, die sich in Loch Neß verirrt hätten. Das Bild habe unzweideutig bewiesen, daß es kein anderes Tier sein könne. Der angebliche „Kopf" des „Ungeheuers" sei die Rückenflosse des Mörderwals, die dieser Wal immer umgeklappt aus dem Wasserspiegel herausragen lasse, während er selbst unter Wasser bleibe. Der Mörder- oder Schwertwal sei, wie schon in „Brehms Tierleben" geschildert, nicht nur der größte, sondern auch der raubsüchtigste und gefräßigste aller Delphine.

dnb. **Reval**, 26. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde in Tiflis der russische Kraftwagenführer Karnauchow, der im betrunkenen Zustande mit seinem Kraftwagen einen Passanten überfuhr und tötete, zum Tode verurteilt. Die Behörden haben die Begnadigung abgelehnt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

**Berliner Noten** am 25. April. (Tel.) Kaunas 42,00 Geld, 42,16 Brief, Zloty große 47,21 Geld, 47,39 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 25. April.

Die heutigen Zufuhren betrugen 40 inländische Waggons, davon 10 Weizen, 14 Roggen, 12 Gerste, 3 Hafer, 1 Diverse und 2 ausländische Waggons, davon 1 Wicken und 1 Getreideabfälle. Amtlich: Weizen unverändert, inländisch unter Durchschnitt 736 Gramm 18,20, 708 Gramm 17,45, Roggen unverändert, inländisch Durchschnitt 715 Gramm 15, unter Durchschnitt 695 Gramm 14,80, Gerste stetig, inländisch über Durchschnitt 15,60—15,65, Durchschnitt 15,40—15,50, Hafer stetig, inländisch 14,60 Mark.

# HANDEL UND SCHIFFAHRT

## Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

| | 26. 4. Geld | 26. 4. Brief |
|---|---|---|
| Newyork 1 Dollar | 5.90 | 6.05 |
| London 1 £ St. | 30.60 | 30.90 |
| Berlin 1 Reichsmark | 2.36 | 2.375 |
| Berlin Registermark | — | 1.67 |
| Zürich 1 Schw. Frcs. | 1.935 | 1.96 |
| Amsterdam 1 Hfl. | 4.04 | 4.07 |
| Prag 1 Kr. | 0.25 | 0.257 |
| Stockholm 1 Kr. | 1.58 | 1.61 |
| Mailand 1 Lire | 0.51 | 0.525 |
| Paris 1 Fr. | 0.394 | 0.394 |

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 25. 4. G. | 25. 4. B. | 24. 4. G. | 24. 4. B. |
| Aegypten | 13,175 | 13,205 | 13,145 | 13,175 |
| Argentinien | 0,598 | 0,602 | 0,603 | 0,607 |
| Belgien | 58,54 | 58,66 | 58,54 | 58,66 |
| Brasilien | 0,214 | 0,216 | 0,214 | 0,216 |
| Bulgarien | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada | 2,496 | 2,500 | 2,488 | 2,492 |
| Dänemark | 57,09 | 57,21 | 56,99 | 57,11 |
| Danzig | 81,57 | 81,73 | 81,57 | 81,73 |
| England | 12,795 | 12,825 | 12,765 | 12,795 |
| Estland | 68,43 | 68,57 | 68,43 | 68,57 |
| Finnland | 5,649 | 5,661 | 5,639 | 5,651 |
| Frankreich | 16,50 | 16,54 | 16,50 | 16,54 |
| Griechenland | 2,485 | 2,489 | 2,485 | 2,489 |
| Holland | 169,43 | 169,77 | 169,43 | 169,77 |
| Island | 57,89 | 58,01 | 57,74 | 57,86 |
| Italien | 21,27 | 21,31 | 21,27 | 21,31 |
| Japan | 0,754 | 0,756 | 0,754 | 0,756 |
| Jugoslawien | 5,664 | 5,676 | 5,657 | 5,667 |
| Lettland | 79,82 | 79,98 | 79,82 | 79,98 |
| Litauen | 42,14 | 42,22 | 42,14 | 42,22 |
| Norwegen | 64,29 | 64,41 | 64,24 | 64,36 |
| Oesterreich | 47,20 | 47,30 | 47,20 | 47,30 |
| Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty | 47,25 | 47,35 | 47,25 | 47,35 |
| Portugal | 11,65 | 11,68 | 11,63 | 11,65 |
| Rumänien | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden | 65,98 | 66,12 | 65,83 | 65,97 |
| Schweiz | 80,97 | 81,13 | 80,97 | 81,13 |
| Spanien | 34,25 | 34,31 | 34,23 | 34,29 |
| Tschechoslowakei | 10,38 | 10,40 | 10,38 | 10,40 |
| Türkei | 2,021 | 2,025 | 2,021 | 2,025 |
| Ungarn | — | — | — | — |
| Uruguay | 1,149 | 1,151 | 1,149 | 1,151 |
| Amerika | 2,491 | 2,495 | 2,481 | 2,485 |

**Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929** wurde an der Berliner Börse am 25. April mit 99,90 Mark (am Vortage 100,00 Mark) notiert.

## Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 26. April 1934

| A) Inlandseier Deutsche Handelsklasseneier | Sonderklasse über 65 gr u. darüber | Kl. A unter 65 bis 60 gr | Kl. B unter 60 bis 55 gr | Kl. C unter 55 bis 50 gr | Kl. D unter 50 bis 45 gr |
|---|---|---|---|---|---|
| L. G. 1 (vollfrische) | 9,25 | 8,75 | 8,00 | 7,50 | 7,00 |
| L. G. 2 (frische) | 8,75 | 8,25 | 7,50 | 7,00 | — |
| Sortierte I. (vollfr.) | — | — | — | — | — |
| Sort. II. (frische) | — | — | — | — | — |
| Unsortierte | — | — | — | — | — |
| Abweichende, kl., mittl. u. Schmutzeier | — | — | — | — | — |

| B. Auslandseier | 18er | 17er | 15½—16er | Leichtere |
|---|---|---|---|---|
| Dänen u. Schweden | 9,00 | 8,25 | 8,00 | — |
| Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort | — | — | — | — |
| | 67—69 gr | 64—66 gr | 60—63 gr | 56—59 gr |
| Holländer, Belgier u. ähnliche Sorten | 9,00 | — | 8,50 | 8,00 |

Witterung: schön. Tendenz: stetig.

## Wetterwarte

**Wettervorhersage** für Freitag, 27. April

Schwache Winde aus Süd bis Südost, vielfach bewölkt und Neigung zu leichten Regenschauern, Temperaturen noch wenig verändert.

**Allgemeine Uebersicht** von Donnerstag, 26. April

Eine gestern über Polen liegende Störung hat uns im Laufe der Nacht etwas Regen gebracht. Infolge anhaltenden Druckanstiegs über Ost- und Südeuropa hat sich die Tiefdrucktätigkeit über dem Mittelmeer und dem Balkangebiet abgeschwächt.

**Temperaturen in Memel** am 26. April

6 Uhr: + 9,8. 8 Uhr: + 10,4, 10 Uhr · + 12,8

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommene Schiffe

| Nr. | April | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|
| 262 | 25 | Wilh. Lüdring MS. Hülsen | Danzig | Stückgüter | Maage |
| 263 | | Ingeborg SD. Andersson | Riga | „ | Ed. Krause |
| 264 | | Montrose SD. Ratke | Kopmanshalm | Durchgangsgut | Ed. Krause |

### Ausgegangen

| Nr. | April | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|---|---|---|---|---|---|
| 245 | 25 | Schwalbe SD. Weiss | London | Schnittholz Stückgut | R. Meyhoefer |
| 246 | | Saturn SD. Nielsen | Königsberg | leer | A. H. Schwedersky Nachf. |
| 247 | | Andre Marti SD. Voronin | Leningrad | „ | R. Meyhoefer |
| 248 | | Vineta SD. Klug | Stettin | Stückgut | Ed. Krause |
| 249 | | Wega MS. Meier | Aalborg | leer | A. H. Schwedersky Nachf. |
| 250 | | Ivar Wilms Schl. Hörjes | Tallin | „ | Sandelis |
| 251 | | Viruoll TL. | „ | „ | Sandelis |
| 252 | | Sven SD. Fex | Libau | Stückgut | R. Meyhoefer |

Pegelstand: 0,30. — Wind: SW. 1 — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

## Nachruf

Infolge eines Unglücksfalles ist unser Bademeister

# Johann Tamoschus

verstorben.

Der Verstorbene trat am 15. Oktober 1929 in den Dienst der Landesversicherungsanstalt.

Seine Dienstobliegenheiten wurden von dem Verstorbenen mit grossem Eifer und seltener Pflichttreue wahrgenommen. Sein stets ruhiges und zuvorkommendes Wesen sowie sein lauterer Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken bis über das Grab hinaus. (6699

Memel, den 24. April 1934

**Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets**

---

Durch Unglücksfall ist unser Kollege, der Bademeister

# Johann Tamoschus

verstorben

Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften haben ihn uns zu einem liebwerten Mitarbeiter gemacht und sichern ihm ein bleibendes Gedenken.

Memel, den 26. April 1934

**Die Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets**

---

## Nachrut

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist unser Kollege, der Bademeister Herr

# Johann Tamoschus

durch tragischen Unglückstall uns durch den Tod entrissen.

Ehre seinem Andenken

**Die Kollegen u. Kolleginnen der Eigenbehandlungsstelle der L. V. A.**

---

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen der Frau **Johanne Schlomsky** findet am Montag, dem 30. nachm. 3 Uhr, von der städt. Friedhofshalle statt. [6701

Namens der Hinterbliebenen

**A. Horn**

---

# Versteigerung!

**Freitag, d. 27. April, vorm. 10 Uhr, Ankerstr. 13, über Nachlaßsachen:**

**2 Kleiderschränke, 2 Sofas, 2 gr. Spiegel,** 1 Tisch, 6 Stühle, 1 gr. Petroleumhängelampe, 3 Kommoden, **2 Bettgestelle m. Matratzen, 2 Nachttische** 2 Waschständer, **3 Oberbetten, 2 Unterbetten, 4 Kissen, 1 gr. Wäschekommode,** 1 Küchenschrank, 1 kl Bücherregal, **1 Elektrisiermaschine,** 1 gr. Petroleumstehlampe, 2 Waschservices, 1 Wäschemaschine sowie **versch. Wirtschaftssachen** (6724

**M. Edelmann, Auktionator**

Friedrich-Wilhelm-Straße 1

---

Eine

## Strafanstaltswachtmeisterstelle

ist bei der Strafanstalt in Memel am 1. Mai d. Js. zu besetzen. Die Einstellung soll zunächst im Angestelltenverhältnis erfolgen, bei Bewährung würde dann die Uebernahme als Beamter in Frage kommen. Bewerber, die ein Handwerk erlernt haben, insbesondere Maler, haben den Vorzug.

Den Bewerbungen sind selbstgeschriebener Lebenslauf in beiden Amtssprachen, Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit und polizeiliches Führungszeugnis beizufügen.

Klaipėda/Memel, den 25. April 1934

**Kalėjimo Viršininkas**
**Der Strafanstaltsvorsteher**

---

## Makulaturpapier

liefert **Memeler Dampfboot A.-G.**

---

**Sonntag, den 29. April 1934,** morgens 8½ Uhr, ab Schützenhaus

## Anfahren

nach **Försterei.**

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht.

**Der Vorstand**

---

## Achtung Zimmerer!

Unsere **Monatsversammlung** findet a Freitag, d. 27. 4. 34 fta 1. Erscheinen ist Pflicht

**Der Vorstand**

---

## Freibank

**Freitag, den 27. April 1934,** 9½ Uhr vormittags

## Verkauf von Fleisch

**Schlachthofverwaltung.**

---

## Bruteier

von höchst prämiiert. Barnevelder fl. Winterleger zu haben bei **Abrolat** Contre-Escarpe 3/4 Holzplatz **J. C. Schmidt**

---

Wer in Stadt oder Gebiet (6712

## Lotterielose verkaufen

möchte u. Sicherheit leisten kann, wolle sich wenden an

**Generalagentur der Staatslotterie** Memel, Lib. Str. 20

---

**Möbel-, Klavier-, Flügel- und Geldschranktransport** wird sachgemäß und billig ausgeführt

**M. Kallwellis** 6689) Kl. Sandstr. 8

---

### Unterricht

Erteile (6703

## Nachhilfestunden

in Deutsch, Englisch u. Litauisch. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl.

---

### Verkäufe

## Ein Motorboot

Eiche, für 4—5 Personen, gut erhalten, billig zu verk. (6708

**Schuz,** Aschhof.

---

## Hilfsmotor-Rad

für Lit 115 zu verk.

**Jaudszim** Schlewiesstraße 25

---

## Neues Bettgestell

mit Matratze spottbillig zu verkauf. bei **E. Kosehkal** Holzstr 5, Eingang Fleischerstr.

---

## Bettgestell m. Matr.

und **Kinderstuhl** zu verkaufen **Seilerstr. 3-4,** u. r.

---

## Zu verkaufen

1 Spiegel, 2 Tische, 1 Schaukelpferd, 1 Gehrockanzug, Schuhe. 6576

**Liedtke,** Flugplatz.

---

## Zu verkaufen:

Küchenbüfett, Tisch, Regal, Garnitur, Säulen, Stühle, zwei Klubsessel, 1 Eßzimmertisch, Blumenkrippe, 1 Korbflasche, Smoking, div. gebr. Kleider, 1 Käseglocke **Veitstraße 20**

---

Gebrauchter modern. **Kinderwagen Kinderbettgestell mit Matratze, eis. Kochherd** zu verk. **Veitstraße 26**

---

**Der** [6462

## Liederkranz Memel

(Leitung: **Wilh. Rohde**)

singt am **Freitag, dem 27. April 1934, abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses** [6462

## Alte Volksweisen

**aus dem 15.—17. Jahrhundert**

(Gemischter Chor, gemischtes Doppelquartett, gemischtes Doppelterzett, kleiner Frauenchor). Ferner wirken mit die Herren **Ludewigs** (1. Violine), **Weltkus** (2. Violine), **Weiß** (Viola), **Hennings** (Cello), **Anderson,** (Flöte).

**Eintritt:** 1 Lit, Schüler 50 Cent

---

**Oeffentlicher Dank**

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem der an **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. **Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Hallgrafenstraße A 541**

---

## *Wir*

***vermitteln***

***Anzeigen-Aufträge***

für alle Blätter des In- und Auslandes

**zu Originalpreisen**

ohne Porto- oder sonstige Zuschläge

**Man spart**

bei unserer Inanspruchnahme Mühe, Zeit und Kosten

**F. W. Siebert**
**Memeler Dampfboot A-G**

---

Maschinenbau
Elektrotechnik
Flugzeugbau
Automobilbau
Chemotechnik
Betriebstechnik

**INGENIEURSCHULE**
Maschinenbautechn. Lehranstalt

**ZWICKAU**

---

**Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar**

Programm frei



Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauing.-Wesen
Architektur
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

---

## Apollo-Lichtspiele

**Donnerstag 5 u. 8¼ Uhr**

**Zum letzten Male**

**Gewöhnliche Eintrittspreise**

## Mein Herz ruft nach Dir

**Jan Kiepura**

**Marta Eggerth, Paul Kemp, Theo Lingen, Paul Hörbiger**

**Beiprogramm — Ufawoche**

---

## Kammer-Lichtspiele

**Donnerstag zum letzten Male 5 u. 8¼ Uhr**

**Volksvorstellungen II. und I. Platz Lit 1.- Sperrs. u. ob. Lit 1.50**

## Konjunkturritter

**Weiss Ferdl, Wallburg, Lingen, Rex, Vespermann, Käthe Haack, Sabine Peters, Walter Steinbeck**

**Der grösste Lacherfolg**

**Die Braut im Monat Im dichten Rohr**

---

Dass Wassertropfen nach dem Waschen an der Seife haften

## KANNST DU NICHT VERHINDERN

Dass diese Wassertropfen Deine teure Toilettenseife schnell auflösen

## KANNST UND MUSST DU VERHINDERN!

Kaestner's neue, vollwertige

Fabrik Marke **„Senta"**

**Spar-Seife** mit dem ges. gesch Sparer **hilft Dir dabei**

---

## *Schon für 5 Mark einen „Brockhaus"!*

## Der Volks-Brockhaus

**Konversationslexikon mit vielen Bildern und Karten, Fremdwörterbuch mit Angaben über die richtige Aussprache, deutsche Sprachlehre, Rechtschreibung und Atlas**

**in einem Abc**

**Ein Buch, das für das tägliche Leben aller Volksgenossen unentbehrlich ist!**

**Brockhaus bewahrt vor Enttäuschung**

**In jeder Buchhandlung zu haben**

***F. A. Brockhaus, Leipzig***

---

**Kaufleute, Landwirte, Akademiker, Lehrer, Angestellte u. s. w.** wünsch. glückl. Heirat. Anbahnung sof. Auskunft kostenlos [7949

**Stabrey, Berlin** Stolpischestr. 48.

---

### Auto-Vermietungen

**1360** elegante 7-Sitzer-Limousine **Rudi Cohn** (6728 Gr. Sandstraße 5.

---

**Anru / 256** 7-Sitzer-Lim. 6681

**E. Heidrich** Bord. Wallstr. 4.

---

### Geldmarkt

## Lit 50000

als erste od. **15 000** als zweite Hypothek auf gr. Stadtgrundstück ges. Die zweite auch in Deutschland auszahlbar. Wert 130 000 Lit. Angeb. u. **9633** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

---

## 15 000 Lit

auf ein Stadtgrundstück zur Ablösung einer Hypoth. gesucht. Angeb. unt. **9615** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

### Stellen-Gesuche

In Herren- und Damensach. gut eingearbeitete

## Schneiderin

sucht Stelle, auch als Hausschneiderin. Angebote unt **9634** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

### Stellen-Angebote

Jüngerer, ehrlicher

## Hausmann

von sofort gesucht. Bäckerei **Dressler** Bommels-Ville 15

---

## Capitol

**ab Donnerstag 5½ u. 8½ Uhr**

## Dorothea Wieck

in ihrem durchschlagenden Welterfolg dem hervorragenden Spitzen-Großtonfilm

# Wiegenlied

## (Ave Maria)

Nach dem Bühnenstück von G. M. Martiner Sierra

Diese herrliche, tiefergreifende Meisterschöpfung zeigt die begnadete Darstellerin **Dorothea Wieck auf dem Gipfel ihrer durch und durch deutschen Kunst.** In ihrer hier gezeigten Leistung, die in ihrer Art ganz einzig dasteht, **verkörpert sich aller Reiz ihrer beseelten zarten Weiblichkeit, ihrer Anmut, Natürlichkeit und seelischen Schönheit,** die zugleich rührt und tief zum Herzen spricht.

**Die fesselnde Handlung rankt sich um die ewige Muttersehnsucht der Frau** und **gestaltet in zarten, eindrucksvollen Bildern ein Wunderwerk, ein packendes Erleben, das unvergleichlich ist und unvergessen bleibt!**

**Dienende Liebe — Die Klosternovize — Die Liebe des alten Dorfarztes — Das Kind auf der Klosterschwelle — Urinstinkte wahren Frauentums — Der Tag der Versuchung — Liebe oder Schleier? — Der schwerste Kampf**

Dieser Film, der überall bisher die begeistertste Aufnahme fand, **gehört zu dem Schönsten, was die Filmkunst bisher geschaffen hat. Man muß ihn gesehen haben — und man wird wieder lernen, an den Beruf und die Aufgaben des Films zu glauben!**

**Beiprogramm / Tonwoche**

---

## Jg. Kellner

oder **junges Bedienungsfräulein,** (auch lit. sprech.) ges.

**Strandhalle Sandkrug**

---

## Lehrling

f. Speditionsgeschäft, mögl. mit Kenntn. der lit. Sprache, gesucht. Selbstgeschr. Angeb. unt. **9638** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

## Lehrfräulein

perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, mögl. mit Kenntn. d. litauischen Sprache, für Kontor gesucht. Angebote u. **9637** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

---

**Jg. Mädchen** für tagsüber gesucht 6718) **Gibbisch** Breite Str. 24

---

Zuverlässig, ehrliches

## Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen braucht v. sof. **Nischwitky** Börsenstraße 12.

---

### Vermietungen

## 5-Zimmer-Wohn.

mit Bad ab 1. Mai oder später zu vermieten. Nachfr. bei Pfarrer **Petkus** Polangenstraße 25.

---

## Wohnung

4 Zimmer mit Bad und Garten, sofort oder später zu vermieten 6697 **Wiesenquerstr. 16**

---

Kleine nette

## 3-Zimmer-Wohn.

ab 1. Mai zu verm **Schwanenstr. 12** Eingang Breite Str.

---

**Wer eine**

## *Klein-Anzeige*

**nötig hat, benutzt hierfür erfolgreich**

***nur das Memeler Dampfboot***

---

Für **Schwarzort** per 15. 5. gesucht:

## Bedienungsfräulein und jung. Hausmann

Meld. Sonnabend vorm. 11—12 Uhr im **Café Sommer** Polangenstraße.

---

**Jüngeres** (6711 **Bedienungsmädchen** gesucht. Daselbst **Zimmer** zu vermieten **Moltkestr. 37**

---

## Aufwartefrau

die auch die Wäsche übernimmt, kann sich melden. Angeb. u. **9628** an die Abfertigungsst. d. Bl.

---

Kleine

## 2-Zimmerwohn.

zu vermieten. (6726 **J. Schmidt,** Neue Str. Bäckerei und Konditorei.

---

**Sonnig. möbl. Zimmer** sep., und Bad, v. 1. 5. zu vermieten (6704 **Holzstr. 3e,** II

---

## Möbl. Zimmer

sep. Eing., zu verm. 6709) **Rippenstr. 8**

---

## Möbl. Zimmer

an jungen Herrn sof. zu vermieten **Jägerstraße 8**

---

## Gut möbl. Zimmer

zum 1. Mai zu verm. Näheres **Libauer Str. 31, I** bei **Stark**

---

## Möbl. Zimmer

sep. Eing., m. Pens. von sofort od. 1. 5. billig zu vermieten **Wiesenstr. 4—5**

---

**Laden** mit kompl. Einrichtung, für jede Branche geeignet, im Badeort zu verpachten. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (6725

---

## Fabrikräume

auch als Lagerräume sehr geeignet, 200 qm, mit Bahnanschluß, ab sofort od. später preiswert z. vermiet. Gefl. Angebote unt. **9632** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (67 5

---

### Mietsgesuche

Memeländischer Beamter, kinderlos. Ehepaar, wohnungsber., sucht von sofort, spätestens 1. Juli, eine

## 2-3-Zimmer-Wohn.

in ruhigem Hause. Angeb. unt. **9630** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

## 2-Zimmer-Wohn.

von sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. **9629** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

---

## Leeres Zimmer

mit Küche od. Kochgelegenheit gesucht. Angeb. unt. **9636** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

## Kleines Zimmer

möbl. oder leer, von einem Mädchen von sof. od. spät. gesucht. Angeb. u. **9635** a. d. Abfertigungsst. d. Bl

---

Kl. separates

## möbl. Zimmer

wird gesucht. Angebote unt. **9631** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

Beamter sucht ab 1. 5.

## möbl. Zimmer

Angeb. u. **9627** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---




DER MODERNE KAUFMANN SCHREIBT AUF

# PAPYRUS REX M-k-PAPIER

**Papyrus-Rex-Geschäftsbriefblätter**

liefert **F. W. Siebert „Memeler Dampfboot" A.-G.**

**Max Krause**

---

# Schluss der Anzeigen-Annahme

für **Geschäftsanzeigen** am Tage vor Erscheinen, mittags
für **kleine Anzeigen** vorm. 10 Uhr

**Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlusstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen**